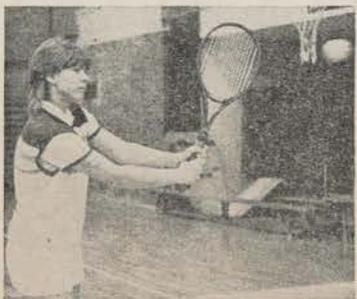
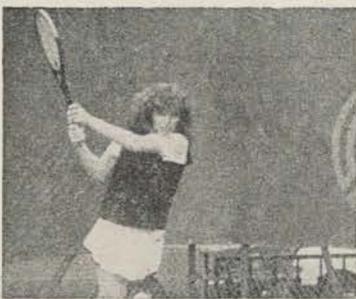
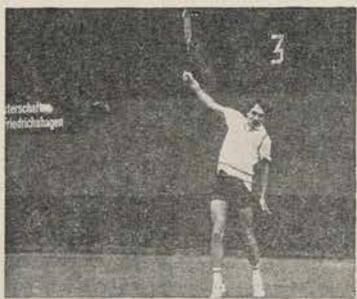


# Tennis



**Wer ist der „Spieler des Jahres“?**

Lesen Sie bitte Seite 2

## AUF EIN WORT

mit  
Bernd-M.  
Prawitz



Ihnen allen, liebe Tennisfreunde von Rostock bis Suhl, wünsche ich im Namen des Präsidiums unseres Sportverbandes ein erfolgreiches 1989. Und das natürlich auch in Sachen Tennis! Die neue Wettkampfsaison, vorerst nur in den Hallen, hat begonnen. Möge es im Jubiläumsjahr der DDR eine für uns alle erfolgreiche sein.

Eine solche Saison — das ist für mich mehr als nur das Resultat des sportlichen Vergleichs zwischen den weißen Linien. Dazu gehört, überall ein Gemeinschaftsleben zu entwickeln, daß man sich auch vor und nach dem Match auf der Anlage wohlfühlt, die wettkampffreie Zeit mit Veranstaltungen vielfältigster Art ausgefüllt ist: ein Schiedsrichterlehrgang für Kinder, wie er jüngst vom BFA Berlin veranstaltet wurde, der Waldlauf vor Saisonstart ins Freie, wie er beispielsweise in Friedrichshagen schon Tradition ist, Stunden, die man gemeinsam zur Verschönerung unserer Anlagen verbringt...

Aktivitäten sind gefragt, wenn sie die Bedingungen für das Sporttreiben verbessern.

Solche Aktivitäten in der „Sportstafette DDR 40“ sollen, wenn vor dem 40. Jahrestag der DDR Bilanz gezogen wird, ein Bild vom vielfältigen Leben in den Sektionen unseres Verbandes vermitteln, das sich würdig in das Bild der großen DTSB-Sportfamilie unseres Landes einreicht.

„Tennis“ will dabei eine öffentliche Tribüne für die besten Erfahrungen sein. Schreiben Sie also, was Ihnen in Ihrer Sektion gefällt, welche Aktivitäten es gibt, was man noch besser machen kann...

In diesem Sinne nochmals auf eine gute Saison!

## Die DDR-Spieler des Jahres 1988



Thomas Emmrich

Sie, liebe „Tennis“-Leser, haben entschieden. Die DDR-Tennis-Spieler des Jahres 1988 sind gekürt. Bei den Herren erwies sich Rekordmeister Thomas Emmrich als die unangefochtene Nummer eins. Auf Platz zwei setzten Sie Gunter Wehnert, dessen Vorsprung vor Robert Reimer allerdings nicht sehr groß war.

Das Präsidium des DTV der DDR gratuliert den Siegern und Plazierten herzlich!



Grit Schneider

Fotos: Dr. Flanhardt

In der Gunst der Leser steht bei den Damen Grit Schneider am höchsten. Unumstritten ist Gabriele Luke auch in dieser Wertung „Vize des Jahres“. Gedränge gab es beim Einlauf auf Platz drei zwischen Beatrice Baer und Christiane Wagner, bei dem die Berlinerinnen knapp die Nase vorn hatte.

## DTV-Präsidium tagte in Halle

Wichtige Dokumente beriet das Präsidium des DTV der DDR auf der Jahresabschluss-sitzung in Halle. DTV-Präsident H.-J. Petermann nahm eine Einschätzung des Jahres 1988 vor. Das Präsidium bestätigte den Arbeits- und Terminplan des Jahres 1989 sowie den Maßnahmenplan des DTV zur Erfüllung des Sportplanes.

Für die zentralen Wettkämpfe wurden die Beauftragten des Präsidiums sowie Oberschiedsrichter und Schiedsrichter benannt. Das Präsidium beschäftigte sich auch mit der Entwicklung des Verbandsorgans „Tennis“.

## Jubiläum in Limbach-Oberfrohna

Das 75-jährige Bestehen der Tennis-Anlage in Limbach-Oberfrohna feierte die Sektion Fortschritt mit einem würdigen Festakt. In einer Ansprache des BSG-Vorsitzenden wurden vor allem die langjährigen Verdienste des rührigen Sektionsleiters Frank Riebisch mit gebührenden Worten, einer Urkunde und Ehrenplakette gewürdigt. Diekann.

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. **Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr.** „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.

## GLÜCKWÜNSCHE

Das Präsidium des DTV der DDR gratuliert **Andreas Dittert**, Motor Dessau, sehr herzlich zum 50. Geburtstag, den er am 13. 2. begeht. Auch **Karl-Heinz Apel** gelten aus gleichem Anlaß am 28. 2. beste Wünsche. Zur Verleihung der Ehrennadel des DTV in Gold gelten **Siegfried Wenk** von der BSG Niedersiedlitz die herzlichsten Glückwünsche. **Nachträglich gelten Martin Oschee**, Sektionsleiter von Einheit Berliner Bär, zum 70. Geburtstag am 5. Dezember 1988 die herzlichsten Glückwünsche.

Altvorderen des Limbacher Tennis-Sports Siegfried Eichler (Silber), Günther Börner (Silber) und Georg Schwittlinsky (Bronze) wurden mit Ehrennadeln des DTSB ausgezeichnet.

Als Werbung für den Weißen Sport und Knüller zum Jubiläum hatte Sektionsleiter Riebisch die amtierenden DDR-Meister Thomas Emmrich und Ralf Lichtenfeld eingeladen. Beide demonstrierten in einem Schaukampf, wieviel Spaß Tennis machen kann.

Dr. Wolfgang Watteyne

## ANGEKREUZT Superlative

Der Chronist hat es bestimmt nicht leicht, alljährlich neue Superlative zu finden für jenes Turnier, das heuer nun schon zum 35. Male über die letzten Krümen roten Sandes der BSG Einheit Mitte im Kuchwald zu Karl-Marx-Stadt lief. Allerdings gab es diesmal einige Besonderheiten, die sowohl positiv als auch negativ ins Auge fielen. Da waren nämlich erstmalig 30 (!) turnier-versessene Damen, die gern am Turnier teilnehmen wollten und pünktlich ihre Meldung abgaben. Das hatte es in der Geschichte des Turniers noch nicht gegeben, wogegen 46 Herren keine Seltenheit waren. Dagegen steht ein weniger schönes Novum. In den drei Tagen vorm Turnier sagten 22 „Melder“ männlichen und weiblichen Geschlechts ihre Teilnahme und bestellten Quartiere wieder ab, was nicht allein zur Folge hatte, daß das Turnier dreimal neu ausgelost werden mußte. Eine weitere unangenehme Neuigkeit: Der Sektionsleiter wurde am Sonntag nach der Siegerehrung in das gehetzte Internat bestellt, um Zimmer aufzuräumen, Betten abzuziehen und die eingerichtete „Getränke-Kasse des Vertrauens“ finanziell aufzufüllen, weil das einige Turnier-Spieler trotz vorheriger Unterweisung offenbar vergessen hatten.

Dr. Wolfgang Watteyne

## Die lieben Kleinen...

Die Durchführung von Kinderturnieren ist in der Regel — wenn das Wetter mitspielt — fast immer ein ungetrübtes Vergnügen. Als Turnierleiter, der nun schon jahrelang auf den Kinder- und Jugendsport orientiert ist, interessiert man sich naturgemäß auf die sich abzeichnenden Entwicklungen bei anderen Spielern. Obwohl es kaum Beanstandungen in Sachen Turnierdisziplin gibt — die meisten noch mit den „eigenen Kindern“, Schiedsrichter fast unproblematisch zu finden sind, ist das Verhalten auf den Platz doch sehr unterschiedlich. Schlechtes Benehmen ist noch die große Ausnahme, ernst zu nehmende Unsitten zeichnen sich aber schon ab. Ein Großteil dieser Unsitten ist von den Erwachsenen vorprogrammiert. Da unsere lieben Kleinen schon allerhand „drauf“ haben — ihnen das auch immer wieder kund getan wird, gehen schnell die Maßstäbe in die Brüche. So fällt besonders auf, daß die Leistung des Kontrahenten nur sehr sel-



Ulrike Liebeskind, dreifache DDR-Kindermeisterin von Cottbus

ten anerkannt wird. Beifall für eine besonders gute Leistung, nie erlebt. Dafür ungläubiges Staunen, daß man diesen Ball nicht mehr bekommen hat.

Oder aber folgender Fall. Ein junger Spieler mit vielen technischen Möglichkeiten kommt bei gegnerischem druckvollen Spiel in Bedrängnis. Sofort wird umgestellt und die Höhe des Platzes als dritte Dimension voll ausgenutzt. Leider ist das bei einer gewissen Spielstärke noch recht erfolgreich. Nun trifft er aber endlich auf einen Gegner, der ihn die Bälle um die „Ohren haut“. Großes Staunen und die abwertende Reaktion, daß man ja sowieso keinen Bock mehr habe. Allerdings kommt der nächste Return — nach einer großen Laufaktion — wieder aus den Wolken! Überhaupt spielt die Taktik bei den 10—14-jährigen meines Erachtens schon eine viel zu große Rolle. Anstelle mit soliden Grundschlägen ein kampfbetontes, aggressives Spiel aufzubauen wird versucht, mit aller Macht das eigene Spiel zu gewinnen — und nicht, das eigene Spiel zu spielen. Da braucht man sich kaum zu wundern, wenn eine „groß-begonnene Karriere“ sehr schnell beendet ist und Niederlagen von den Spielern nur schwer verkraftet werden.

Zum Schluß ein Plädoyer für einige Tenniseltern und Übungsleiter. Es gibt sie noch, die weitab vom Platzgeschehen das Spiel beobachten, bei strittigen Schiedsrichterentscheidungen nicht kommentieren, das Spiel im Nachhinein — auch bei einer Niederlage — sachlich auswerten und ihren Sprößling im Gespräch nicht „über den grünen Klee loben“, ist das nicht schön?

Bernd Wulsten

## Abschied von guten Sitten?

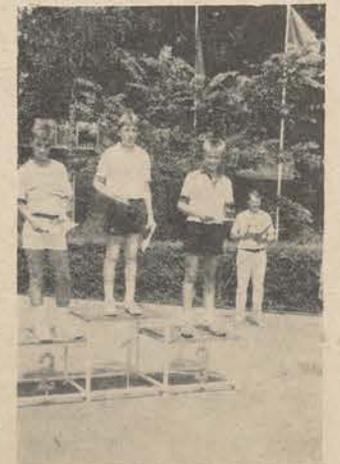
Zum Werner-Seelenbinder-Turnier möchte ich doch noch etwas bemerken: Die Kinder (64 Mädchen, 58 Jungen) haben drei Tage bei Kälte und orkanartigem Sturm täglich von 8 bis 21 Uhr gespielt, geschiedt. Und das auf Plätzen, die Huckelbuckel-Pisten gleichen, tagelang kein Wasser gesehen haben...

Der Lohn zur Siegerehrung war für Sieger und Plazierte eine „nackte“ Urkunde. Der Sieger durfte den Pokal (Teller) eine Minute in der Hand halten — er verbleibt in Cottbus.

Weder zur Meisterschaft, noch zum Seelenbinder-Turnier hatte man ein paar Mark für Blumen übrig, von einem kleinen Preis ganz zu schweigen. Die Tennisspieler sind natürlich bescheidene Leute, aber ein Handtuch oder T-Shirt, Tennissocken wären doch ein kleiner Lohn. Selbst zur Seniorenmeisterschaft gibt es kleine Preise — ich kenne es von meiner aktiven Zeit her auch so.

Zu unserem Hallenturnier in Apolda sprechen wir einige Betriebe an und organisieren immer etwas. Aber die Kinder, die sich wirklich mühen, so lieblos abzuspäßen — es hat mir richtig leid getan.

Ellenor Liebeskind



Siegerehrung bei den Jungen: Schumann, Wunsch, Peiff hieß hier bei der Cottbuser Meisterschaft die Reihenfolge. Fotos: E. Liebeskind

# Mehr Mitglieder, erweiterte Anlagen und ein neues Verzeichnis zum VIII.

Bilanz 1988 und Ausblick auf 1989 von Hans-Joachim Petermann, Präsident des DTV der DDR

1988 war für uns ein friedvolles Jahr mit einer Reihe positiver Veränderungen im internationalen Geschehen, so daß der Entspannungsprozeß trotz aller Behinderungen weitergegangen ist. Das ist auch unsere ur-eigenste Angelegenheit, sonst könnten wir unseren Sport wohl kaum ausüben, es ist das Kernproblem unserer Zeit, nämlich die Sicherung des Weltfriedens. Auf der 7. Tagung des ZK der SED wurde der Kurs der Friedenssicherung und der Stärkung des Sozialismus nochmals deutlich abgesteckt. „Auch bei den Sportlerinnen und Sportlern hat die Einberufung des XII. Parteitag Freude und Zustimmung ausgegossen“, betonte DTSB-Präsident Klaus Eichler auf der 13. Bundesvorstandssitzung.

1988 war für den DTV ein erfolgreiches Jahr, allerdings nicht auf allen Gebieten. Entsprechend unserer Hauptaufgabe, den Massensport mit zu entwickeln, hat sich unsere Basis vergrößert: die Mitgliederzahl ist gestiegen — per 31. 8. 1988 hatten wir 44 762 Mitglieder — neue Sektionen (14 im ersten Halbjahr) und neue Tennisplätze (wenn auch in bescheidener Anzahl) sind hinzugekommen. Der Tennissport ist beliebt. Noch viele Interessenten warten darauf, Tennis spielen zu können. Deshalb gilt unserer besonderer Dank jenen BSG und Sektionen, die es ermöglichten ihre Tennisanlagen zu erweitern oder sogar neue zu bauen. Erwähnt seien Motor Boizenburg, Empor Neustrelitz, Traktor Burkhardtgrün, Aktivist Hohenmölsen, Einheit Stendal, Motor Dessau-Süd, aber auch in Forst, Bautzen, Cossebaude und Gröditz entstanden neue Plätze. Wir hoffen, daß im Rahmen der „Sportstafette DDR 40“ noch weitere Vorhaben erfolgreich abgeschlossen werden können, so daß wir zum VIII. Verbandstag 1990 ein neues Anschriftenverzeichnis aller Tennissektionen der DDR herausgeben können.



DDR-Rekordmeister Thomas Emmrich im Gespräch mit DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann.

Foto: B.-M. Prawitz



DTSB-Präsident Klaus Eichler gratuliert Verbandstrainer Dieter Banse zur Verleihung der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille“.

Foto: Schlage

Erfolgreich führten die Fachausschüsse die Ausbildung der Übungsleiter und Schiedsrichter durch, doch wissen wir, daß uns überall leistungsstarke Übungsleiter für den Kinder- und Jugendbereich fehlen. An den Punktspielen haben sich 2 581 Mannschaften in allen Alters- und Leistungsklassen beteiligt. Der geringe Zuwachs von 32 Mannschaften deutet an, daß das Ziel des Verbandstages von 2 600 Mannschaften eine obere Grenze bedeutet. Vielleicht können wir aber noch zu anderen Ergebnissen kommen, wenn wir eine Aufgabenstellung des Sportplanes des DTSB für 1989 noch besser realisieren, wo es heißt: ... die Wettkampfsysteme — besonders auf örtlicher Ebene — sind weiter auszubauen, effektiver und massenwirksamer zu gestalten. Dazu ist notwendig ... den zeitlichen Aufwand zu senken, die Wettkampfsysteme zu reduzieren und somit den Wünschen und Interessen vieler Sportler Rechnung zu tragen. Was bedeutet das für den Tennis-Verband?

Die Klasseneinteilung Oberliga, DDR-Liga und Bezirksliga steht außer Frage. Wie sind aber in den unteren Klassen die Staffeln eingeteilt? Müssen es immer 6—8 Mannschaften sein? Wie können wir den finanziellen Aufwand für die Sektionen senken? Hier hat jeder Fachausschuß für seinen Bereich schon für 1989 Festlegungen zu treffen. Aber das Kernproblem bei den Mannschaften heißt heute für uns Umstellung aller Klassen auf 4er-Mannschaften! Das könnte bedeuten: bessere Nutzung der Sportanlagen durch Vor- und Nachmittagsansetzungen kürzere Gesamtspielzeit, Einsparung von PKW-Fahrten, Erhöhung der Anzahl der Mannschaften in den unteren Klassen bei gleichzeitiger Überlegung für die Gestaltung der Oberliga und DDR-

Liga. Die Spiel- und Wettkampfkommis-sionen haben diesen Gedanken 1989 zu prüfen und ihre Meinung zu äußern. Natürlich kann das auch jeder andere tun, indem er dazu an unser Verbandsorgan schreibt. Dort wird es zum Thema eine öffentliche Diskussion geben.

Positiv ist unsere Bilanz auch bei den Aktivitäten der Sektionen im massensportlichen Bereich, d. h. im Freizeit- und Erholungssport mit den vielen Möglichkeiten der Turniergebung für diese Sportler. Dazu rechnen wir auch unsere Urüberaktion „Tennis macht Spaß“ und nicht zuletzt die Beteiligung der Tennissektionen am Olympiastadion. Die sportlichen Leistungen des Verbandes werden aber bei den Meisterschaften und Turnieren gemessen. Bei aller guten Organisation, die auch dazu gehört, wird das Niveau auf dem Platz durch den Sportler bestimmt. Und das reicht noch nicht aus! Im Kinder- und Jugendbereich brauchen wir höhere Trainingsanforderungen. Die vom Verband eingesetzten Trainer und Übungsleiter haben ihre Möglichkeiten noch besser zu nutzen. Wer, wenn nicht sie, führt uns den Nachwuchs heran. Rechnen wir zum Verbandstag etwas konkreter die Schwerpunkte ab.

Höhepunkt war natürlich wieder Zinnowitz. Sind unsere Erwartungen erfüllt worden? Im Nationen-Pokal keineswegs, im Gegenteil, ein 4. Platz war enttäuschend. Und das trotz internationaler Einsätze als Vorbereitung auf diesen Höhepunkt. Das Einzelturnier aber enttäuscht uns durch den Turniersieg von Thomas Emmrich (und im Doppel mit Ralf Lichtenfeld ebenfalls gewonnen) um so mehr, da uns 1987 dieser Sieg fehlte. Überhaupt war es wieder eine „Thomas-Emmrich-Saison“. Er beherrschte auch 1988 die Konkurrenz, obwohl schon „Jungsenior“ und in dieser Altersklasse international erfolgreich. Die neue Rangliste weist bei den Damen die Spitzenposition aus: Grit Schneider. Der Jugendmeisterin Gabriele Lucke bescheinigen wir einen erfreulichen Leistungszuwachs. Trotz allem: international können wir uns kaum vergleichen. Deshalb ist es dann für uns besonders deprimierend, wenn vereinbarte internationale Starts ausfallen, weil der Veranstalter keine Einladung schickte.

Wir werden 1988 auch deshalb gern in Erinnerung behalten, weil nach 64 Jahren unsere Sportart wieder zum olympischen Programm gehörte.

Wir wünschen uns künftig eine Leistungssteigerung unserer Tennisspieler durch Ranglistenturniere mit internationaler Beteiligung. Jeder Fachausschuß sollte solche Veranstalter mit unterstützen.

1989 beginnen die Verbandsarbeiten in den Sektionen. Dazu sind rechtzeitig die „Kaderngespräche“ zu führen.

Mit guten Leistungen in der „Sportstafette DDR 40“ bereiten auch der DDR-Tennis-Verband den XII. Parteitag der SED vor.

# Hallenpokal: Magdeburg, und Halle-Favoriten souverän in Front

Drei der fünf Spieltage der DDR-Hallenrunde wurden noch 1988 ausgetragen. In der Gruppe A, der höchsten Spielklasse, waren dabei die Favoriten Empor/Buna Halle-Neustadt und Motor Mitte Magdeburg noch ungefährdet. Ob es aber im zwölften Jahr der Austragung dieses Wettbewerbs auch den zwölften Pokalgewinn der Magdeburger geben wird, war offener denn je. Der Titelverteidiger muß nämlich in diesem Winter ohne Rekordmeister Thomas Emmrich, der sich einer Knieoperation unterziehen mußte, auskommen. Die ersten Hürden nahmen die Magdeburger dennoch wie erwartet sicher, wobei beim 3:1-Sieg in eigener Halle gegen OT Apolda die 4:6, 6:1, 6:7-Niederlage von Uli Grundmann im Spitzenspiel gegen Volker Hensger sehr überraschte. Der Magdeburger Sieg wurde dann aber durch Lichtenfeld (6:2, 7:6 gegen Vater), Grundmann/Lichtenfeld (6:4, 6:4 gegen Hensger/Vater) und Grundmann (6:0, 6:0 gegen Vater) sichergestellt. Jeweils mit 3:0 feierte Motor Mitte Magdeburg bei der DHfK Leipzig (Grundmann und Lichtenfeld gaben keinen Satz ab) und gegen Empor/Buna Halle-Neustadt II (an der Seite von Ralf Lichtenfeld kamen Holger Skeide und Mario Kamprad zum Einsatz) sichere Siege.

## Achtungserfolg für Petermann

Empor/Buna Halle-Neustadt begann mit einem 5:0 gegen die eigene zweite Mannschaft und siegte bei der SG Berlin-Friedrichshagen mit 3:1. Hier sorgten die Berliner Seiffert/Gärtner mit dem 6:4, 4:6, 6:4-Sieg im Doppel gegen Reimer/Hansch für den überraschenden Ehrenpunkt. 3:0 schließlich hieß es für die Halle-Neustädter gegen Einheit Schwerin. Tilo Petermann erlang bei der 2:6, 6:2, 3:6-Niederlage gegen Gunter Wehnert mit dem Satzgewinn einen Achtungserfolg.

Allen anderen Mannschaften, die in der Gruppe A spielen, war wohl von vornherein klar, daß sie nur um die Plätze hinter den beiden Favoriten spielen.



Nach erfolgreicher Saison 88 startete Uli Grundmann mit einer Niederlage gegen Hensger in die Pokalrunde.

Foto: B.-M. Prawitz

## Apolda auf Bronze-Kurs

Die besten Aussichten auf den „Bronze-rang“ hatte nach den Spielen des Jahres 1988 OT Apolda. Die Thüringer entschieden das vorentscheidende Duell gegen die SG Berlin-Friedrichshagen mit 3:1 für sich. Der Apoldaer Sieg stand schon nach dem Doppel fest. Der wieder stark verbesserte Hensger siegte gegen Gärtner 6:2, 6:2, Vater gegen Lisk mit 6:2, 6:1 und im Doppel fiel mit dem 6:0, 6:4 von Hensger/Vater gegen Gärtner/Buchmann schon die Entscheidung. So stellte der 7:6, 6:4-Sieg von Buchmann gegen Heumann nur noch „Kosmetik“ dar. Die Friedrichshagener hatten mit dem 4:1 gegen die DHfK auch schon einen Sieg auf dem Konto, während die Leipziger und Empor/Buna Halle-Neustadt II noch „ohne“ dastanden. Dabei überraschte überhaupt die Einreihung von Halle-Neustadts Zweiter in die höchste Hallenklasse. Hatte sich diesem Platz im letzten Winter nicht Einheit Schwerin mit den Wustlich-Brüdern erkämpft?

Rolf Becker

## Nach Redaktionsschluß:

### Der Pokal ging nach Halle

Nach dem letzten Spieltag der Hallen-Pokalrunde am Wochenende steht in der Gruppe A die Mannschaft von Empor/Buna Halle-Neustadt I nach ihrem 3:2-Sieg in Magdeburg als Pokalsieger fest. Abgestiegen ist die zweite Vertretung von Empor/Buna. Die Begegnung OT Apolda gegen DHfK Leipzig I fiel aus und wird neu angesetzt. Für den Abstieg hat dieses Spiel jedoch keinen Einfluß mehr. Der Aufsteiger für diese Gruppe wird am Sonntag mit dem Gewinner der Gruppe B im Finale der Staffelsieger Motor-Süd Brandenburg und Berlin-Lichtenberg ermittelt.

Ergebnisse 4. und 5. Spieltag, Gruppe A: SG Berlin-Friedrichshagen-Motor Mitte Magdeburg 0:3; Empor/Buna Halle-Neustadt I-OT Apolda 3:2; DHfK Leipzig I-Empor/Buna Halle-Neustadt II 5:2; Empor/Buna Halle-Neustadt II-SG Berlin-Friedrichshagen 1:4; OT Apolda-DHfK Leipzig I ausgefallen; Spitzenspiel: Motor Mitte Magdeburg gegen Empor/Buna Halle-Neustadt I 2:3 (Grundmann-Wehnert 4:6, 3:6; Lichtenfeld-Reimer 7:5, 6:4; Grundmann/Lichtenfeld-Wehnert/Reimer 6:5, 6:4; Grundmann-Reimer 2:6, 6:3, 2:6; Lichtenfeld-Wehnert 3:6, 3:6).

Abschlußtabelle (außer Apolda und Leipzig):

E./B. Halle-Neustadt I	5	5	0	17:3	13
M. M. Magdeburg	5	4	1	14:4	14
Berlin-Friedrichshagen	5	2	3	10:11	12
OT Apolda	4	2	2	7:8	10
E./B. Halle-Neustadt II	3	0	3	4:18	10
DHfK Leipzig I	4	1	3	4:12	9

Ausführlicher Bericht im nächsten Heft

## Zwei sofort wieder oben

Die Rückrunden in den Staffeln der DDR-Liga brachten an der Spitze gegenüber der ersten Serie nur noch einen Wechsel. In der Staffel I der Männer wurde DHfK Leipzig der Favoritenrolle doch noch gerecht und verdrängte die nach dem Frühjahr führende Vertretung von Rotation Berlin vom ersten Platz. Mit zwei „Neulingen“ gegenüber der Stammbesetzung der ersten Serie — Klaus Rasemann und Albrecht Herold, die für Hans-Joachim Richter und Dr. Bernd Brauer in die Mannschaft kamen, wendeten die Leipziger mit einem 6:3-Sieg gegen Rotation Mitte Berlin doch noch das Blatt. Bei Punktgleichheit mit den Berlinern, die das erste Spiel mit 3:4 für sich entschieden hatten, entschieden die kleinen Punkte für die DHfK, die damit nach einjähriger Abwesenheit sofort in die Oberliga zurückkehrte. Auch der zweite Aufsteiger bei den Männern, OT Apolda, hat schon ausreichend Oberligaerfahrung, doch liegt das letzte Jahr der Thüringer in der höchsten Spielklasse schon vier Jahre zurück. Die Apoldaer kamen in Staffel II nahezu mühelos zum Staffelsieg, hatten am Ende drei Punkte Vorsprung vor DHfK Leipzig II, die in der Rückrunde 7:2 bezwungen wurde.

Unbesiegt blieb bei den Damen in der Staffel I AdW Berlin. Die AdW-Frauen, die in der Rückrunde Einheit Berlin-Pankow 3:4 und Stahl Blankenburg 7:2 bezwangen, sollten mit gesundem Selbstvertrauen erstmals das Abenteuer Oberliga in Angriff nehmen. Wie die DHfK-Herren schafften auch die Damen von Aufbau/Medizinische Akademie Dresden den sofortigen Wiederaufstieg in die Oberliga. Allerdings mußten die in der ersten Serie souveränen Dresdnerinnen in der Rückrunde ausgerechnet auf eigenen Plätzen zwei doch überraschende 3:6-Niederlagen hinnehmen. Den Weg in die Bezirksliga müssen bei den Herren Wilhelm-Pieck-Unit Rostock, SG Friedrichshagen II (aus Staffel I), Chemie Schwarzeide und Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt (aus Staffel II) sowie bei den Damen Aufbau/Medizinische Akademie Dresden II, WfK Berlin (aus Staffel I), Wissenschaft Halle II und Motor Dessau (aus Staffel II) antreten. Tabellen lesen Sie auf Seite 11.

Rolf Becker

# Aufgaben des Turnierleiters

## 1. Einzelmeisterschaften und Turniere

### 1.1 Allgemeines

1.1.1 Der Turnierleiter bei Einzelmeisterschaften und Turnieren wird vom Veranstalter vorgeschlagen. Er ist Mitglied des Turnierausschusses und wird von diesem berufen (§ 41 Abs. a WO).

1.1.2 Der Turnierleiter ist in der Ausschreibung der Veranstaltung namentlich zu benennen (§ 33 Abs. 1 WO).

1.1.3 Der Turnierleiter darf nicht gleichzeitig Oberschiedsrichter bzw. stellvertretender Oberschiedsrichter sein (§ 43 WO).

### 1.2 Zulassung zu Meisterschaften/Turnieren

1.2.1 Bei Einzelmeisterschaften und Turnieren ist vom Turnierleiter/Turnierausschuss davon auszugehen, daß eine Prüfung u. a. der Mitgliedsbücher entsprechend § 3 Pkt. 2 WO, durch die meldende Stelle (Sektion, BSG, BFA, DTV) in voller Verantwortung wahrgenommen wurde. Dazu gehören:

- § 3 Pkt. 4 WO - sportärztliche Untersuchung
- 4 WO - Ausländerberechtigung
- 7 WO - Altersgrenzen
- 8 WO - Spielfreie
- 15 - WO - Spielklasse
- 16 - Turnierteilnahme

1.2.2 In begründeten Zweifelsfällen, z. B. der Altersgrenzen (Kinder, Jugendliche, Seniores I/II/III), ist eine Prüfung an Ort und Stelle vor Beginn der Meisterschaft, Bestenmittlung oder des Turniers vorzunehmen.

### 1.3 Auslösung

1.3.1 Der Turnierleiter legt die Meldelisten für die Wettbewerbe aus und bereitet diese für die Auslösung vor.

1.3.2 Bei Meisterschaften hat der Turnierleiter mit dem Veranstalter auf gleiche Bedingungen, d. h. möglichst gleiche Anzahl der Wettkämpfe für alle Teilnehmer durch komplette Felder von 8, 16, 32, 64 Teilnehmern Einfluß zu nehmen.

1.3.3 Der Turnierleiter ist mit dem Turnierausschuss für die Auslösung verantwortlich. Dabei sind die vom DTV der DDR erlassenen Satzungsprinzipien einzuhalten (§ 38 und 39 WO und „Tennis“ 1/86; 1/87).

1.3.4 Die Satzungsplätze und die entsprechende Einlösung auf Festplätze sind in der Turniertaste kenntlich zu machen.

### 1.4 Einzelaufgaben

1.4.1 Der Turnierleiter ist als Beauftragter des Veranstalters für die sportliche Abwicklung der Meisterschaft bzw. des Turniers verantwortlich. Dazu gehören:

- Aufstellen eines Rahmenspielplanes für die gesamte Veranstaltung und öffentlicher Aushang
- Festlegen des täglichen Spielbeginns (§ 41 WO)
- Ansetzen der einzelnen Spiele (§ 41 WO). Der Spielplan ist am Vortag öffentlich auszuhängen.
- Aufrufen der Spieler und Schiedsrichter bei Ansetzungen (§ 41 WO)
- Einsatz der Schieds-, Linien- und Netzrichter (§ 44 WO)
- Kontrolle der Zählkarten
- Führen der Turniertaste (§ 41 WO)
- Bekanntgabe des Siegers durch Aushang
- Streichen abwesender Spieler 10 Minuten nach Aufruf (§ 41 WO)
- Bekanntgabe der Meister bzw. Turniersieger
- Entscheidung über Trainingsplätze und -zeiten
- Führen einer Schiedsrichtereinsatzliste
- Führen einer Beisitzerliste bei durch den Veranstalter gestellten Ballen
- Vorbereiten der Unterlagen für den Urkundenschreiber
- Vorbereiten der Siegerehrung
- Einsatz der Ballkinder und Führen einer Einsatzliste
- Erarbeiten von Vorschlägen für den Turnierausschuss zum weiteren Turnierablauf bei Terminverzögerung durch Witterungseinflüsse gemäß „Grundsätze zur Regelung im Falle des Abbruchs von Meisterschaften“

1.4.2 Der Turnierleiter darf nur Spielansetzungen vornehmen, wenn ihm die Bespielbarkeit der Plätze und die äußeren Bedingungen durch den Oberschiedsrichter bestätigt wurden.

1.4.3 Der Turnierleiter ist berechtigt, während des Spiels Schieds-, Linien- und Netzrichter auszuwechseln.

1.4.4 Lehnt ein Teilnehmer die Übernahme der Funktion als Schieds-, Linien- oder Netzrichter

ab, kann der Turnierleiter beim Turnierausschuss den Ausschuß von der Veranstaltung beantragen (§ 44 WO).

### 1.5 Materialien

1.5.1 Dem Turnierleiter müssen ständig folgende Unterlagen und Materialien zur Verfügung stehen:

- Wettspielordnung des DTV der DDR
- Internationale Tennisregeln
- Besondere Durchführungsbestimmungen für die betreffende Veranstaltung und deren Ausarbeitung
- vollständige Meldelisten der Teilnehmer
- DTM und nachfolgende Ranglisten sowie Ergebnisse von vorausgegangenen Turnieren
- Satzungsprinzipien „Tennis“ 1/86; 1/87
- Turniertaste
- Arbeitsmaterial für Schiedsrichter
- Zählkarten
- Schreibunterlagen
- Schreibgeräte

### 1.6 Abschlußaufgaben

1.6.1 Die Turnierlisten der Veranstaltungen sind durch den Turnierleiter und den Oberschiedsrichter zu unterschreiben und entsprechend der Veranstaltungsebene den zuständigen Stellen (Generalsekretariat, „Tennis“/Presse, Spiel- und Wettkampfkommision, Ranglisten- bzw. Jugendkommission) zuzusenden.

1.6.2 Der Turnierleiter fertigt nach Beendigung der Meisterschaft/des Turniers einen Gesamtabschlussbericht über die Veranstaltung an und übergibt diesen bis spätestens eine Woche danach dem Veranstalter (BFA/DTV-Ebene) und der zuständigen Kommission (Jugend bzw. Spiel- und Wettkampf). Der Bericht soll folgende Schwerpunkte enthalten:

- statistische Erfassung
  - Anzahl der Plätze/Anlagen
  - Teilnehmerzahl
  - durchgeführte Spiele
- Zusammenarbeit mit dem Veranstalter/Turnierausschuss
- Zusammenarbeit mit dem Oberschiedsrichter
- Besonderheiten zum Turnierverlauf
- Disziplin der Teilnehmer bei Spielansetzungen und Spieldarführung
- Einsetze von Schieds-, Linien- und Netzrichtern
- Wahrnehmung der Aufgaben durch den Turnierausschuss
  - Quartierfragen
  - Betreuung und Verpflegung
  - Turniertast
  - Zustand und Pflege der Plätze
  - gesellige Veranstaltungen

## 2. Mannschaftswettkämpfe

2.1 Die gastgebende Mannschaft stellt den Turnierleiter. In der Regel ist das der Mannschaftsführer des Gastgebers, es kann aber auch von der gastgebenden Sektion ein anderer Sportfreund beauftragt werden (§ 33 Pkt. 3 WO, § 40 WO).

2.2 Bei der Oberliga-DDR-Liga-Rückrunde gelten gesonderte Festlegungen für die Durchführung bei diesen Mannschaftswettkämpfen in Turnierform.

2.3 Die bei „Einzelmeisterschaften und Turnieren“ unter Punkt 1.2 genannten Aufgaben werden von den Mannschaftsführern und dem Oberschiedsrichter wahrgenommen.

2.4 Als der für die sportliche-organisatorische Durchführung Verantwortliche hat der Turnierleiter folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Vergleichen der Mannschaftsaufstellung mit der Spielberechtigungskarte
- Ansetzen der Einzel- und Doppelspiele grundsätzlich in der Reihenfolge Einzel - Doppel
- Einsetzen der Schiedsrichter
- Aufrufen der Spieler und der Schiedsrichter
- Kontrolle der Zählkarten
- Führen des Spielberichtsbogens
- Das ordnungsgemäße Ausfüllen des Spielberichtsbogens ist durch die Unterschriften beider Mannschaftsführer und des Oberschiedsrichters zu bestätigen.
- Kontrollieren der Wertzahlen der Doppelaufstellungen
- Sichern der Spieldauer bei den Doppeln spätestens 20 Minuten nach Beendigung des letzten Einzels (§ 11 Pkt. 2 WO)
- Übersenden des Spielberichtsbogens an Klassen/Staffelleiter innerhalb von 45 Stunden (Poststempel) (§ 23 WO)

## PERSONEN

Thomas Emmrich, Rekordmeister der DDR, gelten nach seiner Knieoperation beste Genesungswünsche. Er möge bald wieder auf die Tennisplätze zurückkehren.

Hans-Joachim Petermann, DTV-Präsident, wurde als Mitglied des NOK der DDR bestätigt.

Gerhard Schneider wurde als DTV-Vizepräsident und Vorsitzender der Kommission Materialwesen/Platzbau auf eigenen Wunsch entpflichtet. Neuer Kommissionsvorsitzender ist Thomas Emmrich.

Steffi Graf und Mats Wilander, die Weltranglisten ersten, wurden in London zu „Tennispielern des Jahres 1988“ gewählt.

Gabriela Sabatini, Masters-Siegerin, wurde nach Autorennsportler Senna zum „Vize“ als lateinamerikanischer Sportler des Jahres 1988 gekürt.

Eberhard Krause ist BFA-Vorsitzender des Bezirkes Halle. Durch einen Fehler in Heft 8/88 wurde er als Stellvertreter bezeichnet. Pardon!

## KORREKTUR

### Ansetzungen Seniorenliga

(„Tennis 8/88; S. 10)

Spiel 442 Sonntag, 21. 5., 8.00 Uhr

Rotation Berlin—Einheit Pankow

Die Begegnungen 415, 416 beginnen erst 10.00 Uhr.

### MMM-Sieg in Polen zum Saisonklang

Auf Einladung des Universitätsportclubs AZS Katowice weilte zum Saisonschluß Motor Mitte Magdeburg zu einer Trainings- und Wettkampfreise in der VR Polen. Sportlicher Höhepunkt war der Vergleich gegen die Mannschaft von Gornik Bytom, Dritter der Mannschaftsmeisterschaft 1988 in Polen. Bei Motor Mitte nicht dabei war Dietrich Schirrmann, der seinen NVA-Ehrendienst antrat. Bei Bytom fehlten zwei Spitzenspieler, die im Ausland weilten. Dennoch kam der Magdeburger 8:1-Sieg überraschend, weil gerade die Spitzenspiele lange umkämpft waren. Das Ergebnis zeigt, daß unser Mannschaftsmeister im Bestbesetzung sicher international wertvolle Ergebnisse erzielen kann.

Przybylski—Emmrich 6:1, 1:6, 1:6, Mierczewski, A.—Lichtenfeld 6:3, 2:6, 3:6, Chrobonek—Grundmann 2:6, 4:6, Kaminski—Kamprad 4:6, 1:6, Sobel—Habe-recht 2:6, 0:6, Mierczewski, AL.—Skeide 5:7, 6:4, 7:6. Auch die drei Doppel wurden von Magdeburg gewonnen.

Dr. Michael Heinz

# Das Los entschied die Finals

Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier litt unter ungünstigem Wetter / Antje Lehmann wußte zu gefallen

Zum 20. Mal wurde das Postturnier in dieser Form — DDR-offen mit internationaler Beteiligung — durchgeführt.

Diese Veranstaltung begann auf Sektions-, Kreis- und dann Bezirksebene. In den vergangenen Jahren stellten sich fast immer die DDR-Jugendmeister zur Meisterschaftsrevanche, nahmen Abschied von ihrer Tennisjugend. 1988 fehlten leider die Meister und auch einige andere Spitzen. Das Nichtgewahren von Schul- oder Arbeitsfreistellungen soll bei einigen die Begründung des Fernbleibens gewesen sein? Eigentlich unvorstellbar, denn die Bedeutung eines Werner-Seelenbinder-Gedenkturniers hat sich bestimmt schon bis zu den Lehrern herumgesprochen. Wir lieben Rekorde! Als Negativrekord muß leider erwähnt werden, daß von 51 gemeldeten Knaben 10 nicht anreisten, zum großen Teil unentschuldigt! Von den 33 gemeldeten Mädchen fehlten „nur“ 5. Stürmische Winde erhöhten die Schwierigkeiten beim Spielen, allerdings auf beiden Seiten, was manche nicht begreifen werden. Am Endspieltag begann der Regen. Die Sieger im Einzel und Gemischten Doppel wurden durch das Los ermittelt.

Bei den Knaben lief alles planmäßig. Bei den Mädchen fiel besonders die schnelle und kampfstärke Antje Lehmann erfreulich auf. Als Nummer 6 gesetzt erreichte sie nach Siegen über Machalet (Erfurt) 6:2, 6:2, Kalusova (CSSR) 6:2, 6:0 und Kutzschbach (Schwedt) 6:0, 6:1 das verregnete Endspiel.

Und was gab es noch erwähnenswertes? An der Gedenkstätte der Antifaschisten legte eine internationale Delegation ein Blumengebinde nieder. Das neue, geräumliche Klubhaus wurde durch eine gutbesuchte Disko-Veranstaltung eingeweiht, erstaunlich, wie flink und wild manche ansonsten lahme Läufer(innen) auf dem Parkett herumhampelten.

Es ist kein Geheimnis, die Zahl der Jugendturniere in unserem Lande ist mehr als dünn, daher die frohe Botschaft an unsere Jugend, der „ewig-optimistische“ Postsektionsleiter Hans Schubert verpflichtete sich bei der Siegerehrung, auch weiterhin diese Veranstaltung im gleichen Rahmen durchzuführen, den Schwierigkeiten zum Trotz! Dank Dir und Deinen Helfern, mach weiter so!

Konrad Zanger

## Stürmisches Turnier

Das 12. Burgstädter Tennisturnier der BSG Fortschritt-Mitte Burgstädt war in jeder Hinsicht stürmisch im wahren Sinne des Wortes. Bei einem sehr starken Wind, der zwei Tage kontinuierlich blies, waren alle Teilnehmer vor schwierige Aufgaben gestellt. So blieb es auch nicht aus, daß schon in der 1. Runde gesetzte Spieler auf der Strecke blieben. Es scheiterte Günter Sünderhauf (Apolda) an Hartmut Franke (Magdeburg) und Frank Liebig (Stahl Bad Lausick) an Hans-Günter Hantke (Textima Karl-Marx-Stadt). Noch überraschender war das Ausscheiden von den an Nummer 2 gesetzten Ernst Schneider (Stahl Bad Lausick) gegen Frank Lindner von der 2. Mannschaft der TU Dresden. Auch andere Spieler hatten bei Sturm und Regen so ihre Probleme. So gelang den an Nummer 1 gesetzten Kurt Junghänel (Lok Aue) nur ein denkbar knapper Sieg mit 3:6, 6:4 und 7:6 gegen den Bezirksligaspieler Dr. Klaus Philipp (Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt). Recht souverän spielte der Karl-Marx-Städter Bezirkstrainer Knut Mudrick, der lediglich im Halbfinale gegen Frank Lindner einen Satz abgab und mit einem 6:4, 6:2 gegen Junghänel seinen Vorjahressieg wiederholte. Leider waren die Endspiele von der schlechten Witterung an diesem Wochenende am meisten betroffen, so daß es schon eine große Leistung aller Teilnehmer und Organisatoren bedurfte um die Plätze immer wieder in einen bespielbaren Zustand zu versetzen.

Bei den Damen verlief das Turnier ohne Überraschungen. Uta Opelt (Post Halle) kam zu ihrem 3. Sieg in Burgstädt. Sie gab im gesamten Verlauf des Turniers keinen einzigen Satz ab und setzte sich auch im Endspiel gegen Monika Richter (Wissenschaft Halle) mit 7:6 und 6:2 durch.

Im Herrendoppel siegten Junghänel/Farnbacher (Burgstädt) mit 6:1, 6:2 gegen Sünderhauf/Görmar (Apolda/Burgstädt) recht deutlich. Überraschend war hier die glatte Niederlage von Franke/Richter (Magdeburg/Aue) gegen Sünderhauf/Görmar, denn diesem Doppel war es in den letzten 5 Jahren stets gelungen, den Sieg zu erringen. Dritte Plätze belegten Franke/Richter und Schneider/Opala (Bad Lausick/Burgstädt).

Der Mixdoppeltwettbewerb wurde leider ein Opfer des miserablen Wetters!

Der Dank des Veranstalters geht an alle Teilnehmer für ihr fleißiges Zupacken und das Ertragen der Launen der Natur.

### Ergebnisse ab Halbfinale:

Herren: Junghänel-Stoll, V. 6:4, 6:1, Mudrick gegen Lindner 4:6, 6:4, 6:2, Mudrick-Junghänel 6:4, 6:2

Damen: Opelt-Kitzmann 7:5, 6:2, Richter-Heinig 6:2, 6:2, Opelt-Richter 7:6, 6:1, Spiel um 3. Platz: Kitzmann-Heinig 4:3, 4:3

Herrendoppel: Sünderhauf/Görmar-Franke/Richter 6:4, 6:3, Junghänel/Farnbacher-Sünderhauf/Görmar 6:4, 6:4, Junghänel/Farnbacher-Sünderhauf/Görmar 6:1, 6:2.

Thomas Görmar

## ERGEBNISSE

Mädchen-Einzel, Viertelfinale: Kaabe (Sonderhausen-Kupkova (CSSR) 6:4, 6:5, Reith (Erfurt) gegen Andraschkova (CSSR) 4:4, 6:1, Lehmann (Berlin)-Kalusova (CSSR) 6:2, 6:0, Kutzschbach (Schwedt)-Gorka (Dresden) 6:2, 5:0, 7:2.

Halbfinale: Reith-Kaabe 6:1, 6:1, Lehmann gegen Kutzschbach 6:0, 6:1

Finale wegen Regen ausgefallen

Jungen-Einzel, Viertelfinale: Paroulek (CSSR) gegen Skeide (Magdeburg) 7:6, 6:2, Gärtner (Berlin) gegen Haza (CSSR) 6:4, 6:2, Krizek (CSSR) gegen Dietze (Leipzig) 6:1, 6:4, Kirchner (Dessau) gegen Arlt (Erfurt) 4:6, 6:2, 6:5

Halbfinale: Paroulek-Gärtner 6:1, 6:1, Krizek gegen Kirchner 4:6, 7:5, 6:1

Finale wegen Regen ausgefallen

Jungen-Doppel, Halbfinale: Gärtner/Skeide-Paroulek/Krizek 6:4, 6:2, Haza/Kuban-Kirchner/Rall 5:7, 6:2, 6:1

Finale: Haza/Kuban-Gärtner/Skeide 4:6, 7:6, 6:2

Mädchen-Doppel, Halbfinale: Lehmann/Machalere gegen Bierend/Nagel (Berlin) 6:1, 6:0, Knabe/Kutzschbach-Kalusova/Kupkova (CSSR) 6:4, 6:2

Finale: Kaabe/Kutzschbach-Lehmann/Machalere 7:5, 7:3

Gemischtes Doppel, Halbfinale: Kutzschbach/Kirchner-Reith/Winter 7:5, 2:6, 6:4, Kleimon/Paroulek (Berlin/CSSR)—Brandl/Rall 6:2, 6:1

Finale wegen Regen ausgefallen

## Turnierlust auch in unteren Klassen

Daß es auch in unteren Klassen rege Turnierbeteiligung gibt, beweisen die 22 Teilnehmer des bereits zum fünften Mal ausgetragenen Turniers der BSG Aufbau Waldheim aus Berlin, Döbeln, Leipzig, Mittweida und Waldheim. Zugelassen waren Spieler bis einschließlich Bezirksklasse. Nach spannendem Turnierverlauf kam es überraschend im Herren-Einzel zu einem Waldheimer Endspiel, das Oettrich 6:4, 6:1 gegen Hoyer gewann. Dritte Plätze gingen an Hübler (Motor Leisnig) und Kühne (Einheit Mittweida). Im Doppel wiederholten Schneider/Tichy (Empor Döbeln) ihren Vorjahressieg. Sie schlugen Oettrich/Hoyer knapp 3:6, 7:5, 7:6. Dritte Plätze belegten Hingst/Hübler (Leisnig) und Kühne/Polster (Mittweida). Unser Dank gilt besonders den Leisniger Tennisfreunden, die ihre Plätze für Spiele der ersten Runde zur Verfügung stellten. Einziger Mangel an diesem sonst gelungenen Turnier zum Saisonklang — die fehlenden Sanitärreinrichtungen. Die Waldheimer Tennisportler und zahlreichen Gäste hoffen seit langem auf entsprechende Aktivitäten des Trägerbetriebes. In diesem Jahr stehen sicherlich wieder viele Punkt- und Pokalspiele und das 6. Turnier auf dem Programm ...

Ernst Schneider

Technik verbessern

Eine Serie von Dr. P. Hobusch und Dr. D. D. Blume

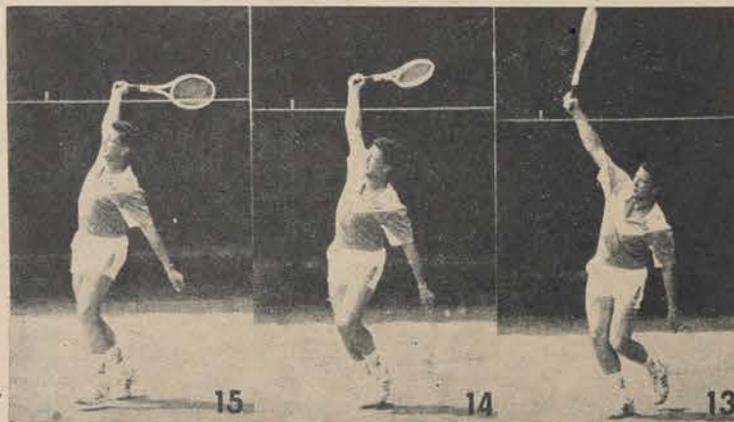
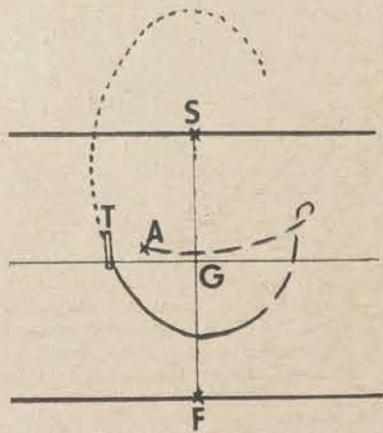
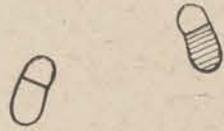
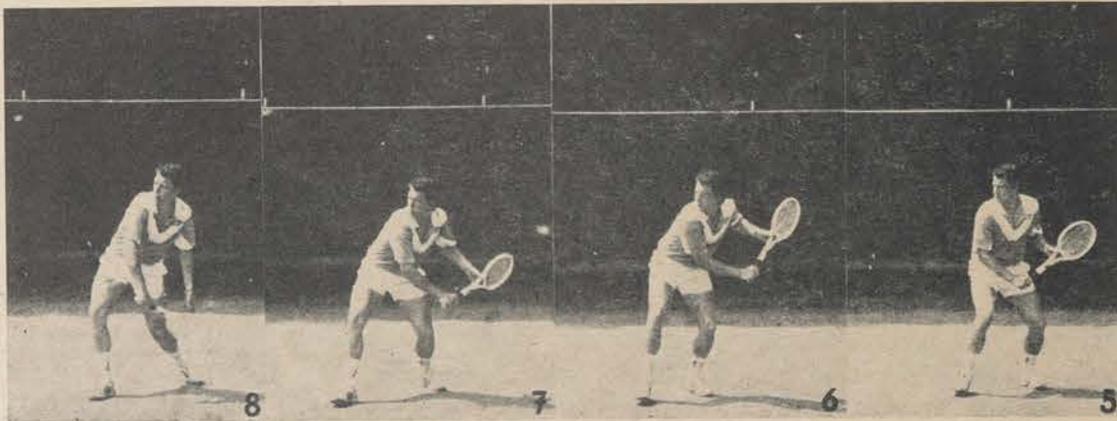
# Rückhandlob, überzogen

**Ausholphase (1-7):** Aus der Bereitschaftsstellung (0°) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung auf der dem Schlagarm entgegengesetzten Seite zunächst horizontal nach hinten-oben (1-6) und dann nach unten geführt (7). Der Hüftwinkel der Bereitschaftsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die Schlagarmschulter etwas tiefer als die andere (5-7) (< 270°). Der

Schlagarm ist im Ellenbogengelenk anfangs leicht, dann stärker und schließlich wieder weniger gebeugt (2-6). Die Schlagfläche bleibt annähernd senkrecht. Das Ausholen wird durch eine seitliche Fußstellung sowie eine Verwindung des Oberkörpers unterstützt, die am Ende der Ausholphase besonders stark ausgeprägt ist (6/7). Der Körper wird durch Beugen der Beine immer mehr

gesenkt, wobei das Körpergewicht auf das stärker gebeugte hintere Bein verlagert wird (5-7). Die Hüftachse zeigt zum Netz und die Schulterachse wird über die Hüftachse hinaus verdreht (4-7).

Die Verwindung wird durch den Kontakt der Hand des Nichtschlagarmes am Schlägernetz bis zum Ende der Ausholphase unterstützt (1-7).



**Schlagphase (8-11):** Zu Beginn wird mit der Vorwärtsbewegung der Schlägerkopf noch weiter nach unten abgesenkt (8). Der Schläger wird danach so schnell wie möglich peitschenartig von hinten-unten nach vorn oben zum Treffpunkt des Balles geschwungen und dabei im Ellenbogengelenk gestreckt (8-11). Der Treffpunkt des Balles liegt vor dem vorderen Fuß etwas über Hüfthöhe. Dabei befindet sich die Hüfte der Schlagarmseite vor der Schlagarmschulter (leichte Rücklage des Oberkörpers) (9-11). Der Ball wird etwas oberhalb des Saitenzentrums getroffen. Die

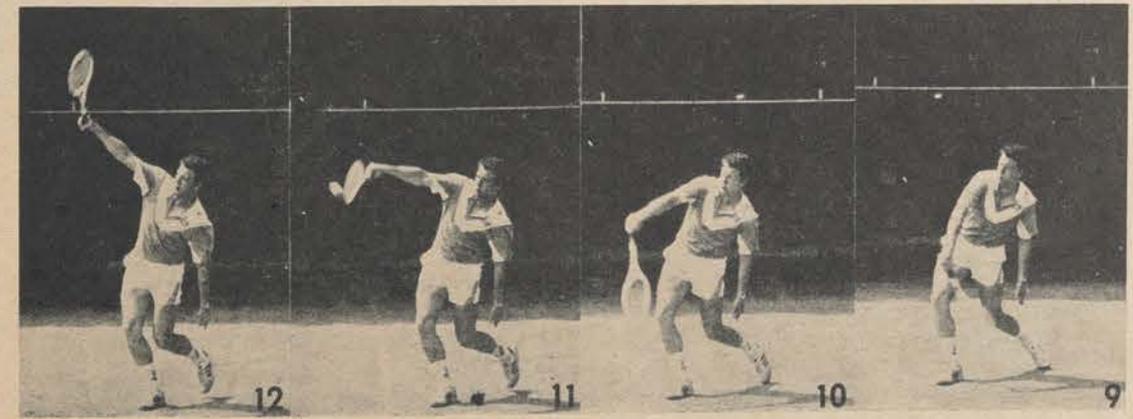
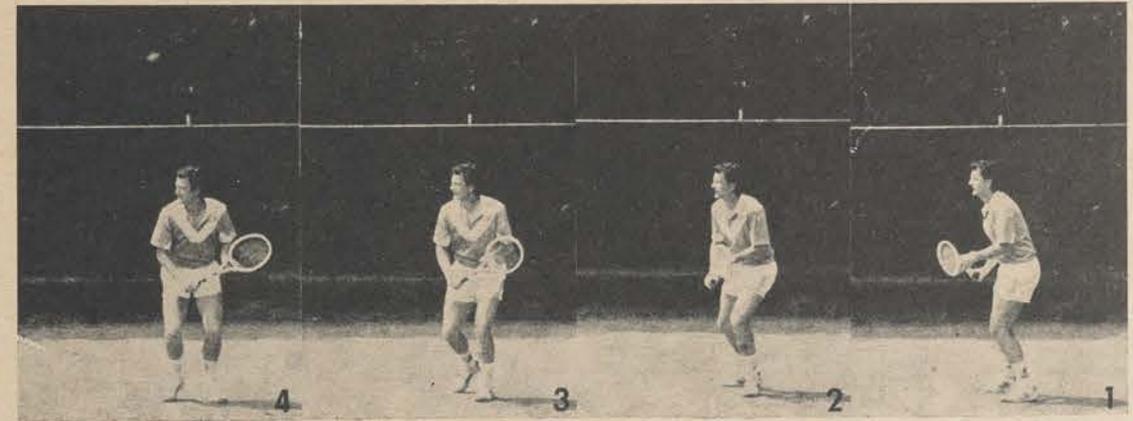
Schlagfläche steht im Treffpunkt senkrecht. Durch das „Über-den-Ball-Ziehen“ des Schlägerkopfes erhält der Ball seinen Vorwärtsdrall (Oberschnitt). Dies wird durch die Aufwärtsbewegung des Körpers, durch Strecken der Beine und dem Auflösen der Verwindung unterstützt. Das Gewicht des Körpers wird während der Schlagphase und darüber hinaus immer mehr auf das vordere Bein verlagert (8-14). Im Treffpunkt stehen Hüft- und Schulterachse parallel und zeigen schlagarmseitig nach vorn.

**Ausschwungphase (11-15):** Die Bewegung des Schlägers wird nach oben, bei Entspan-

nung der Armmuskulatur und weiterer Streckung der Beine, fortgesetzt. Die Vorwärtsbewegung des Körpers wird durch das Vorsetzen des hinteren Beines locker abgefangen (15).

Legende:

- Ausholphase
- Schlagphase
- ..... Ausschwungphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitze
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



# Nachwuchsranglisten des DTV 1988

## Kinder, weiblich

1	Liebeskind, Ulrike	OT Apolda	901
2	Mehner, Sabine	Einheit-Zentrum Leipzig	833
3	Franz, Sabine	Friedrichshagen	772
4	Wagner, Sandra	Einheit-Mitte Erfurt	766
5	Wiemers, Franca	Einheit-Zentrum Leipzig	663
6	Taterczynski, Jana	Friedrichshagen	648
7	Terp, Cathleen	Uni Jena	613
8	Henze, Stefanie	Aufbau Brandenburg	575
9	Kühne, Anja	Wissenschaft Rostock	528
10	Gey, Karin	Motor Grimma	490
11	Backhaus, Christiane	Stahl Bad Lausick	471
12	Hamann, Christiane	Medizin Cottbus	461
13	Kandarr, Jana	Einheit Halle	440
14	Kujath, Sandra	WBK Berlin	425
15	Blaszczok, Katja	Stahnsdorf	421
16	Mehner, Annette	Einheit-Zentrum Leipzig	411
17	Waldbach, Kirsten	Medizin Cottbus	380
18	Ulrich, Annett	Motor-Mitte Magdeburg	326
19	Meinhart, Berit	Bauakademie Berlin	321
20	Förster, Kathrin	TUR Dresden-Übigau	320
21	Langbein, Anke	TU Dresden	319
22	Franke, Sybill	Lok Frankfurt (Oder)	306
23	Gräfe, Ulrike	Einheit-Zentrum Leipzig	286
24	Mittler, Katja	Bauakademie Berlin	277
	Schorten, Anita	Medizin Cottbus	277
	Riede, Britta	Empor Buna Halle-Neustadt	274
	Goy, Sabine	Einheit Parchim	268
	Buchheim, Tanja	Turbine Weimar	241
	Schulze, Anne-Kathrin	Motor WW Warnemünde	208
	Dethloff, Claudia	Empor Kühlungsborn	203
	Liebe, Tina	ABMSO Magdeburg	201
	Grässler, Antje	Vorwärts Strausberg	186
	Dreißig, Constanze	Motor Dessau	168
	Rösch, Angelika	Bauakademie Berlin	159
	Keyser, Cornelia	OT Apolda	159
	Probst, Katja	Medizin Cottbus	154

## Jugend, weiblich

1	Lucke, Gabriele	ASW Leipzig	885
2	Reihs, Susanne	Einheit-Mitte Erfurt	719
3	Bär, Beatrice	Friedrichshagen	717
4	Schirmann, Susanne	Bauakademie Berlin	713
5	Bergner, Isa	Bauakademie Berlin	697
6	Gorka, Juliane	Aufbau Dresden-Mitte	676
7	Ladewig, Constanze	ASW Leipzig	600
8	Zollweg, Sabine	Turbine Weimar	600
9	Lehmann, Antje	AdW Berlin	586
10	Kutzschbach, Carola	Friedrichshagen	548
11	Knabe, Kristin	Einheit Sondershausen	505
12	Vollmer, Antje	Chemie Piesteritz	491
13	Opelt, Uta	Motor-Mitte Magdeburg	488
14	Niefert, Susann	Medizin Erfurt	450
15	Lorenz, Alexandra	Humboldt-Uni Berlin	447
16	Müller, Katrin	Humboldt-Uni Berlin	435
17	Kietzmann, Susann	Sachsenring Zwickau	377
18	Heinrich, Sigrid	LVB Leipzig	373
19	Schwink, Mirjam	ASW Leipzig	357
20	Machalett, Cornelia	Einheit-Mitte Erfurt	350
21	Carell, Claudia	Chemie Zwenkau	343
22	Jaster, Martina	Wissenschaft Rostock	312
23	Weinhold, Natalie	Bauakademie Berlin	298
24	Köhler, Susan	Uni Jena	295
25	Hoffmann, Ute	Motor Dessau	280
	Wiedow, Katharina	Medizin Cottbus	280
	Lipecky, Silke	AdW Berlin	276
	Weinert, Annett	Medizin Erfurt	247
	Grosser, Caroline	Uni Jena	217
	Wagner, Sandra	Einheit-Mitte Erfurt	175
	Schwanz, Mandy	Aufbau Ahlbeck	172
	Boer, Kathrin	Motor-Mitte Magdeburg	163
	Höger, Gritje	Aufbau Dresden-Mitte	155
	Brock, Ulrika	Empor Buna Halle-Neustadt	152

## Kinder, männlich

1	Schumann, Robert	Chemie Zwenkau	873
2	Wolf, Sven	Einheit Sondershausen	823
3	Perschke, Markus	Fortschritt Oberlungwitz	800
4	Schaaß, Jan	Einheit-Zentrum Leipzig	709
5	Pfeiff, Michael	Post Dresden	703
6	Sass, Axel	Uni Rostock	665
7	Nowack, Sebastian	Mikroelektronik Erfurt	639
8	Wunsch, Axel	Einheit-Mitte K.-M.-Stadt	618
9	Dersch, Alexander	Außenhandel Berlin	581
10	Brandherm, Michael	Rahnsdorf	528
11	Herrschelmann, Robert	Motor-Nord Leipzig	509
12	Berger, Sascha	Lok Jüterbog	482
13	Seidel, Tino	Traktor Klötze	441
14	Gottstein, Holger	Jenapharm Jena	421
15	Weise, Thilo	Berolina Berlin	403
16	Kabiersch, Lars	Chemie Zwenkau	384
17	Zesch, Holger	Friedrichshagen	376
18	Schütze, Christian	Wissenschaft Halle	347
	Frank, Michael	Glaswerk Schleiz	341
	Günther, Mark	Stahl Blankenburg	310
21	Sterneck, Thomas	Turbine Weimar	302
22	Wagner, Martin	Lok Frankfurt (Oder)	295
23	Koertge, Marco	Traktor Klötze	287
24	Ehlert, Benno	Motor Hohenstein-Ernstthal	286
25	Wiegartz, Jörg	Einheit Schwerin	262
26	Dethloff, Thomas	Empor Kühlungsborn	252
27	Weber, Olaf	Chemie Zentrum Leipzig	215
28	Scheibner, Jens	Blau-Weiß Reichenbach	192
29	Lander, Stefan	Robotron Zella-Mehlis	189
30	Hahnemann, Andreas	ZWK Nebra	172

## Jugend, männlich

1	Krohn, Ulf	Aufbau Ahlbeck	816
2	Kirchner, Marco	Motor Dessau	743
3	Fincke, Andreas	Friedrichshagen	692
4	Skeide, Holger	Motor-Mitte Magdeburg	688
5	Gärtner, Torsten	Friedrichshagen	673
6	Schmidt, Roland	Bauakademie Berlin	670
7	Dietze, Marco	DHfK Leipzig	656
8	Brause, Thomas	DHfK Leipzig	564
9	Krohn, Nils	Aufbau Ahlbeck	563
10	Arlt, Martin	Einheit-Mitte Erfurt	516
11	Rall, Thomas	Motor Dessau	509
12	Hünich, Gerald	Rotation Berlin-Mitte	494
13	Johannes, Peter	TU Dresden	455
14	Richter, Arndt	DHfK Leipzig	452
15	Dubbert, Lars	Post Güstrow	352
16	Beutler, Peer	Einheit Weißenfels	341
17	Knabe, Olaf	Einheit Sondershausen	314
18	Starace, Silvio	DHfK Leipzig	310
19	Lange, Thomas	Lok Naunhof	307
20	Hilger, Knut	Einheit Pankow	304
21	Weise, Jörg	Chemie Zeitz	303
22	Weichert, Lutz	Einheit Priesen	287
23	Obst, Andreas	Empor Buna Halle-Neustadt	277
24	Bethin, Marcus	Vorwärts Strausberg	255
25	Busch, Mirco	Empor Kühlungsborn	205
26	Hummel, Thomas	Fortschritt Zittau	186
27	Schumann, Robert	Chemie Zwenkau	181
28	Schwabe, René	Einheit-Mitte Erfurt	164
29	Lautner, Matthias	Empor-Buna Halle-Neustadt	157
30	Wender, Andreas	Einheit-Mitte Erfurt	154

# STATISTIK

## Abschlußtabellen 1988

### Oberliga — Damen

1.	BSG LVB Leipzig	10-0-1-0	72:44	29
2.	HSG Humboldt-Universität Berlin	10-7-1-0	59:61	27
3.	BSG Bauakademie Berlin I	10-6-4-0	50:68	26
4.	BSG Motor Mitte Magdeburg	10-4-6-0	71:45	24
5.	HSG DHfK Leipzig	10-6-4-0	64:58	26
6.	HSG Wissenschaft Halle I	10-4-6-0	54:72	24
7.	SG Friedrichshagen I	10-2-8-0	59:64	22
8.	BSG Einheit Mitte Erfurt	10-2-8-0	46:74	22

### Oberliga — Herren

1.	BSG Motor Mitte Magdeburg	10-10-0-0	80:39	30
2.	BSG Empor/Buna Halle-Neustadt*	10-8-3-0	80:57	28
3.	BSG Stahl Bad Lausick	10-1-1-0	41:66	21
4.	HSG TU Dresden I	10-4-6-0	53:66	24
5.	BSG Aufbau Ahlbeck	10-6-4-0	60:59	26
6.	SG Friedrichshagen I	10-4-6-0	76:51	24
7.	BSG Lok Aue	10-2-8-0	52:90	22
8.	BSG Bauakademie Berlin	10-1-9-0	44:87	21

### DDR-Liga — Damen — Staffel I

1.	BSG Akademie der Wissenschaften Berlin	9-9-0-0	60:21	27
2.	BSG Einheit Pankow	9-6-3-0	45:36	24
3.	BSG Stahl Blankenburg	9-1-4-0	42:39	21
4.	SG Friedrichshagen II	9-3-6-0	39:52	21
5.	BSG Bauakademie II	8-4-4-0	40:12	20
6.	BSG Medizin/Automatik Cottbus	8-1-6-0	34:58	18
7.	BSG Wohnungsbaukombinat Berlin	8-1-7-0	20:12	17
8.	BSG Aufbau Medak Dresden II	0-0-0-0	—	—

### DDR-Liga — Herren — Staffel I

1.	HSG DHfK Leipzig I	40-9-1-0	29 (30:8)
2.	BSG Rotation Berlin Mitte	10-9-1-0	29 (8:10)
3.	BSG Einheit Pankow	10-6-4-0	26
4.	BSG Medizin Potsdam	10-4-6-0	24
5.	BSG ITVK Rostock	10-3-3-0	25
6.	HSG Humboldt-Universität Berlin	10-3-7-0	23
7.	SG Friedrichshagen II	10-1-9-0	21 (9:9; 22:21)
8.	HSG Wilhelm-Pieck-Universität Rostock	10-1-9-0	21 (9:9; 21:22)

### DDR-Liga — Damen — Staffel II

1.	BSG Aufbau Medak Dresden I	10-8-2-0	61:22	28
2.	BSG Aufbau SW Leipzig	10-7-3-0	52:22	27
3.	BSG OT Apolda	10-6-4-0	45:30	26
4.	BSG Medizin Erfurt	10-4-6-0	55:49	24
5.	HSG Uni Jena	10-3-3-0	50:36	25
6.	BSG Motor Karl-Marx-Stadt Altendorf	10-3-3-0	46:41	25
7.	BSG Motor Dessau	10-2-8-0	22:64	22
8.	HSG Wissenschaft Halle II	10-2-8-0	25:67	22

### DDR-Liga — Herren — Staffel II

1.	BSG OT Apolda	10-10-0-0	61:24	30
2.	HSG DHfK Leipzig II	10-7-3-0	48:33	27
3.	BSG Einheit Mitte Erfurt	10-5-3-0	48:39	25
4.	BSG Aufbau SW Leipzig	10-3-7-0	50:34	23
5.	BSG Aufbau Medak Dresden	10-3-3-0	42:48	21
6.	HSG TU Dresden	10-4-6-0	53:50	24 (10:8)
7.	BSG Chemie Schwarzheide	10-4-6-0	43:47	24 (8:10)
8.	BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt	10-2-8-0	40:50	22

### DDR-Liga — Senioren — Staffel I

1.	BSG Motor Weißensee Berlin	3-3-0-0	23:5	15
2.	BSG Einheit Mitte Berlin	3-3-2-0	18:12	15
3.	BSG Einheit Schwerin	3-2-1-0	13:17	12
4.	BSG ABMSO Magdeburg	3-1-4-0	16:20	11
5.	BSG Motor Mitte Magdeburg	3-2-2-1	13:11	10
6.	HSG Humboldt-Universität Berlin	3-2-2-1	11:19	10

### DDR-Liga — Senioren — Staffel II

1.	BSG Bauakademie Berlin	4-3-1-0	16:8	11 (7:14)
2.	BSG Einheit Pankow Berlin	4-3-1-0	16:8	11 (14:15)
3.	BSG Aufbau Medak Dresden	4-3-1-0	15:9	11 (14:16)
4.	BSG Rotation Berlin Mitte	4-1-3-0	8:16	9
5.	HSG Uni Jena	4-0-3-1	5:19	6

## AUSSCHREIBUNG

Der im DTV-Terminplan veröffentlichte Termin für das Dresdner Turnier (21. bis 23. 4. 1989) ist falsch. Die folgende Ausschreibung ist verbindlich.

### 41. Dresdner Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden  
 Austragungsorte: Klasse A und B  
 Tennisplätze Waldpark Blasewitz, Telefon: 3 24 01, Straßenbahnlinien 4, 6, 13 bis Prellerstraße  
 Jugend, männlich  
 Tennisplätze Kurpark Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Platteite  
 Jugend, weiblich  
 Tennisplätze Rudolf-Renner-Platz, Telefon: 8 62 61, Straßenbahnlinien 8 bis Rudolf-Renner-Platz, 7, 10 bis Malterstraße, 2, 17 bis Rudolf-Renner-Platz  
 Teilnahmerechtigung: Klasse A: Oberliga, DDR-Liga, Spieler der DDR-Rangliste  
 Damen spielen in einer Klasse, Klasse B: alle Spieler, die keine A-Klassenerrechtigung haben (DDR-offen).

Meldestelle: Tennisplätze Waldpark Blasewitz, 27. 4. 1989, 17.00-20.00 Uhr

Beginn: Klasse B und Jugend: Freitag 28. 4., 8.00 Uhr  
 Klasse A und Damen: 28. 4., 10.00 Uhr

Ende: Sonntag, 30. 4., mit der Siegereichung

Wettbewerbe: Einzel, Doppel, Jugend-Trostrunde

Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Fach 182/74, Dresden-WH, 8051

Anschrift, Name, Vorname, Geb.-Datum, BSG, Spielstärke angeben.

Quartierbestellungen: bis 4. 4.

Meldeschluß: bis 14. 4.

Auslosung: bei Veranstaltungsbeginn der jeweiligen Klasse.

Nenngeld: 5,00 M

Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden.

### 11. Dresdner Eltern-Kinder-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden-Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Platteite

Beginn: Donnerstag, 24. 8. 1989, 13.00 Uhr

Ende: Sonnabend, 26. 8. 1989, 13.00 Uhr

Wettbewerbe: Doppel Vater/Tochter, Vater/Sohn, Mutter/Sohn, Mutter/Vater in den Klassen A, B, C

Meldungen schriftlich an: Konrad Zanger, Silberweg 6, Fach 182/74, Dresden-WH, 8051

Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift, BSG, Spielstärke angeben.

Quartierbestellung: bis 15. 7. 1989

Meldeschluß: bis 15. 8. 1989

Auslosung: 30 Minuten vor Turnierbeginn

Nenngeld: 5,00 M pro Paar

Auszeichnungen: Wanderpokale, Preise, Urkunden.

### 9. Dresdner Geschwister-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden HSG TU Dresden

Austragungsort: Tennisanlage Dresden-Weißer Hirsch, Telefon: 3 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Platteite

Beginn: Montag, 21. 8. 1989, 13.00 Uhr

Ende: Mittwoch, 23. 8. 1989, 13.00 Uhr

Wettbewerbe: Doppel

Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Fach 182/74, Dresden-WH, 8051

Name, Vorname, Geb.-Datum, Anschrift, BSG, Spielstärke angeben.

Quartierbestellungen: bis 15. 7. 1989

Meldeschluß: 15. 8. 1989

Auslosung: 30 Minuten vor Turnierbeginn

Nenngeld: 5,00 M pro Paar

Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden

## POST

Sportfreund Gerhard Lau aus Rostock hatte im Dezember 1987 einen Brief an den Verfasser des Buches „Der weiße Dschungel“ gerichtet, den er auch an das Verbandsorgan „Tennis“ zum Abdruck übergab (siehe „Tennis“ 2/88, Seite 15).

Dr. Ullrich richtete im November 1988 den folgenden Brief an „Tennis“:

Liebe Redaktion des „Tennis“!

Ich gestehe zunächst offenherzig, nicht jede Ausgabe des „Tennis“ von der ersten bis zur letzten Zeile zu lesen. Das wird man mir sicher nachsehen, denn würde ich alle Verbandsorgane lesen, könnte ich meinen Beruf an den Nagel hängen. Dies nur als Erklärung dafür, warum ich mich mit so großer Verspätung zu einem Beitrag äußere, der in Nr. 2/88 abgedruckt war.

Es handelt sich um einen Brief, den mir der rührige Rostocker Tennisfunktionär Gerhard Lau am 1. Dezember 1987 geschickt hatte und in dem er sich kritisch mit einer Passage meines Buches „Der weiße Dschungel“ auseinandersetzte. Der Brief stand zufälligerweise unter der viel gelesenen Regelecke, doch scheint mir, daß man bei seiner Veröffentlichung eine Grundregel beim Umgang mit Leserpost verletzte: Der Brief von Gerhard Lau wurde abgedruckt — ungeachtet des Umstandes, daß es zunächst ein ganz persönlicher Brief an mich war — und nie erfuhr jemand, was sich danach eigentlich getan hatte. So blieb es bei den Bemerkungen von Gerhard Lau und dem Eindruck, daß der Autor des „Weißen Dschungel“ — betroffen von den „Argumenten“ seiner Kritiker — in tiefes Schweigen verfallen sei. Dem war nicht so und nach den Regeln des Umgangs mit Briefen — noch dazu persönlichen — hat der „Tennis“-Leser ein Recht darauf zu erfahren, was sich im einzelnen tat.

Gerhard Lau erhielt am 17. Dezember eine ausführliche Antwort. Ich verzichtete auf Details und beschränkte mich darauf, zu versichern, daß ich keines der Argumente unberücksichtigt ließ.

Wenig später antwortete mir Gerhard Lau mit einem Kartengruß, und da ich von Anfang an überzeugt davon war, daß es uns

beiden mehr um die Sache als um Rechthaberei geht, respektierte ich auch von vornherein mit Respekt, welchen Eifer Gerhard Lau als ehrenamtlicher Funktionär aufwendet.

Der Rostocker Bezirkskorrespondent des „Neuen Deutschland“ setzte sich mit ihm ins Benehmen und am 2. Juli 1988 erschien in unserer Zeitung ein vierspaltiger Beitrag mit der Überschrift „Wie Tennisbegeisterte im Hafen fanden“.

In einem Punkt hatte Gerhard Lau in seinem Brief an mich sicher Recht: Der zuständige DTSB-Kreisvorstand ließ es an Unterstützung mangeln.

Deshalb endete denn auch der Artikel im ND mit den Worten: „Der Weg zu dem jetzt Erreichten verlief keineswegs immer reibungslos, und erfreut wären die Tennisspieler von Lütten Klein darüber, wenn der DTSB-Kreisvorstand Rostock-Stadt mal über den Zaun schauen würde...“

Ist die sicher nicht sehr konstruktive Haltung dieses Kreisvorstandes gegenüber der Tennis-Sektion als „prinzipielle Haltung“ des DTSB gegenüber dem Tennis zu deklarieren? In Gerhard Laus Brief klang derlei an. Ich halte das für absurd. Ich könnte zwei Hände voll Sektionen in jedem Kreis aufzählen, die über den DTSB Klage führen, weil er sie nur „ungenügend unterstützt“. Und wohlgerneht nicht nur im Tennis, sondern auch in anderen Sportarten. Ein solcher Vorwurf kann leicht entstehen. In einem Berliner Stadtbezirk entstand eine Sektion Prellball, die nicht sogleich Platz in einer Halle fand. Die meisten waren besetzt. Das Argument der rührigen Anhänger einer nicht sehr verbreiteten Sportart: „Uns will keiner!“ Aber zwischen jemanden-nicht-wollen und den vorhandenen Möglichkeiten liegen oft tiefe Klüfte, die nur durch Umsicht und gemeinsame konstruktive Überlegung geschlossen werden können.

Gerhard Laus „Argumente“, Tennisplätze wären billiger als Sprungschancen und Bobbahnen, klingen ganz gut, sind aber natürlich — das habe ich ihm damals schon geschrieben — auch demagogisch. In letzter Konsequenz heißt das nichts anderes als Verzicht auf den Leistungssport. Die das fordern, rekrutieren mit Sicherheit eine Minderheit, und es geht auch nicht mal um die oft so gern bemühte Behauptung, es ginge nur um Medaillen. Der Präsident des Sportärzterverbandes der Welt, der BRD-Arzt Hollmann, hat dieser

Tage auf einem viel beachteten Vortrag erklärt, daß Fortschritte der Humanmedizin in vielen Punkten der Sportmedizin zu verdanken sind. Und ganz am Rande: BRD-Innenminister Zimmermann hat nach Soul mitgeteilt, daß „Radsportarten“ in der BRD künftig nicht mehr mit Bundesmitteln gefördert werden. Im gleichen Atemzug wurde verkündet, daß die Konzentration der Mittel mit dem Ziel erfolgt, die DDR bis zum Jahr 2000 einzuholen. Sollte man vielleicht auf diese Ankündigung mit dem Vorschlag reagieren, daß die DDR künftig auf den Leistungssport verzichtet. Und damit auch auf Kunststoffbahnen, die aufwendig sind und deshalb nicht der geeignete Untergrund für Volkssport?

Deshalb: Man sollte auf Demagogie bei der Debatte verzichten. Die DDR müßte — auch hier wird gern demagogisch argumentiert, wenn die Rede davon ist, daß wir früher Bälle selbst produzierten, weil niemand erwähnt, daß sie aus importiertem Material gefertigt worden sind — die materiellen Voraussetzungen dafür schaffen, daß mehr Menschen Tennis spielen können als früher. Es fällt am Rande bemerkt auch schwer, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß mehr Menschen sich radsportlich betätigen...

Sie verfügt — wie jedes Land der Erde — jedoch in ihrem Staatshaushalt nur über eine geplante Summe für die Unterstützung des Sports. Worum es geht ist, diese Summe so effektiv wie möglich zu verwenden. Da sind sicher noch Möglichkeiten gegeben, die Effektivität zu erhöhen.

Am Rande bemerkt: Beim Studieren des „Tennis“ stieß ich auch auf einen früheren Beitrag Gerhard Laus und in dem war die Rede davon, daß die Anlage von Tennisplätzen in Neubaugegenden sogar in einer Ministerratsverordnung gefordert wird. So sehr kann man in diesem Lande nicht gegen Tennis sein, wenn die Regierung solche Beschlüsse faßt...

Noch einmal: Mir ging es nicht darum, einen Return über das Netz zu schlagen, sondern um die Einhaltung von Regeln und — um die Sache: den Tennissport in der DDR voranzubringen.

Mit sportlichen Grüßen  
Dr. Klaus Ullrich

Für seine sportlichen Leistungen wurde er vom WBK Berlin als Aktivist und mit den Silbernen Ehrennadeln des DTSB und der BSG geehrt.

Peer Seiffert hat nicht nur die Saison 1988 beendet, sondern seine 14jährige Tennislaufröhre erfüllt durch den Ruf zur „Fähne“ eine Pause. Am 1. 11. 1988 hat er seinen Ehrendienst bei der NVA angetreten.

Peer verabschiedete sich als Berliner Meister 1988 mit einem Ranglistenspieler Nr. 1 in Berlin und Nr. 14 in der DDR. Er wiederholte damit exakt

## Unser Tennisolympia

Berliner Sportjournalisten ermittelten Tennis-Meister

Wenn diejenigen, die ansonsten nur über die sportliche Betätigung anderer, über Höchstleistungen und Rekorde schreiben und reden sich selbst in die Pflicht nehmen, dann ist das eigentlich nichts besonderes. Man könnte zur Tagesordnung übergehen. Wenn es sich aber um das Tennisturnier der Berliner Journalisten handelt, dann ist das schon einige Zeilen wert. Schließlich ist es doch das einzige organisierte Turnier dieser Art in der DDR.

Ich bin mir nicht ganz sicher, in welchen Zeitgrößen das Wort Tradition angesiedelt ist. Feststeht, daß vor nunmehr 10 Jahren, im September 1978, eine Handvoll Tennisfanatiker unter Berlins Sportjournalisten zum ersten Male die Schläger kreuzte und bei derlei flotten Spiel solchen Gefallen fand, daß daraus eine jährliche Einrichtung wurde. Die Teilnehmerfelder vergrößerten sich schnell, blieben aber doch immer übersichtlich. Die Zahlen schwankten Jahr für Jahr. Mal waren es 18, mal 20, mal 25. Der Rekord steht bei 31. Das war 1984. Da hatten wir auch erstmals überregionale Beteiligung aus den Tennismetropolen Erfurt und Leipzig. Aber die inzwischen weiter sprunghaft angestiegene Leistungsstärke der Berliner Links- und Rechtshänder vergraulte in der Folge die „Fremdstarter“. Aus der Blumen- und Messstadt erlitten uns fortan nur noch flüchtige Grüße. Tennisfans von Radio bis TV, vom Sportecho bis zum ND, von ADN bis zum einschlägigen Fachjournal hatten ihren „Championtag“ — den letzten Freitag im September.

Nur einmal — 1988 — mußten wir auf den zweiten Freitag im Oktober ausweichen, wohlwissend, daß die schnell hereinbrechende Dunkelheit der mitteleuropäischen Winterzeit den Vorhänden und Lobs, den Rückhänden und Stops eine gehörige zeitliche Grenze setzen würde. Die Olympics in Soul hatten uns zu dieser außerordentlichen Maßnahme gezwungen. Sie hatten aber auch dafür gesorgt, daß unser Tennisbewußtsein in wahrhaft olympische Bahnen gelenkt worden war.

Ein Teil der tennisspielenden Kollegen hatte für drei Wochen an den Ufern des Han-River Quartier bezogen. Dort glaubten sie, wie der Schreiber dieser Zeilen, zwischen Kanu und Gerätetüren, zwischen Hand- und Fußball, mit einem visuellen



Klaus Thiemann wurde 1988 erstmals DDR-Seniorenmeister und sicherte sich auch den Titel der Berliner Sportjournalisten.

Foto: „Tennis“-Archiv

Ausflug zu Miroslaw Mecirs Vorwand und zu Stieff Grafts geslichter Rückhand einen dreiwöchigen Trainingsausfall kompensieren zu können. Welch trügerischer Irrtum! Die anderen nämlich — mehr oder weniger hart an der Heimatfront geprüft, nutzen den sommerlichen, frühherbstlichen September zu Trainings- und Wettkampfvorsprünge größeren Stils. Ergo wuchs die Erkenntnis: bei allen intensiven Blickkontakten mit der Weltelite im Olympiapark zu Soul und dem gezielten Verzehr der kräfteschonenden koreanischen Feinkost: derlei Fortschritte im „ideologischen“ Bereich des Tennisspiels ersetzen noch lange nicht das vor einem Turnier so wichtige rägliche, wohlösdierte Training und die für alternde „Netzstürmer“ notwendige medizinische Betreuung und Seelenmassage weiblicher Hilfskräfte aller Art.

Nun aber zum oktoberlichen Geschehen. Zunächst erst einmal — es muß einen Tenniswettergott geben. Nach tagelangem Wind und Regen schickte er uns am Morgen die Sonne und schloß die Schleusen. Ich glaube, wir haben es ihm gedankt. Als am Morgen des 14. Oktober das große Stechen auf den Tennisplätzen von Turbine Berlin an der Köpenicker Landstraße, von den Fein-

schmeckern der Szene auch „Journalistenwimbledon“ genannt, begann, waren alle gleichermaßen ehrgeizig und selbstbewußt zur Stelle. Das Deutsche Sportecho war, wie immer, — seines Standes wohlbewußt — mit einer leistungsstarken Tennisriege erschienen. Allen voran der mehrmalige Sieger Klaus Thiemann aus der dortigen Fußballabteilung. Ihm stand das Negativerlebnis der Woche (Niederlage des BFC in Bremen) noch im Gesicht geschrieben. Aber, wer aus dem Fußballniederlagen zu einem solchen Tennisturnier kommt, bringt die Fähigkeit des Verdrängens mit, und die ist bei Thiemann, Klaus noch immer gut ausgeprägt. Mit dem frischen Ruhm und dem unverwelkten Lorbeer eines DDR-Seniorenmeisters war der „Mister Pokerface“ unter den tennisspielenden Journalisten diesmal wieder einmal nicht zu besiegen. Weder Grundlinienspieler noch Angreifer waren für den 33jährigen eine Gefahr. So endete diese Woche für den einstigen BFC-Stürmer doch noch mit einem Erfolg von trotzpflasterlichem Charakter.

Wie in früheren Jahren kämpften die Filzballstrategen des qualitativ schwächeren Drittels besonders hart um die Plätze. Was Wolfgang Hartwig von der Berliner Zeitung oder Waldefried Vorkefeld von Radio DDR, beides auch Fußballgeschädigte dieser Woche, an Kampfgeist und Griffen in die Trickkisten von Oldtimern zu bieten in der Lage waren, verblüffte selbst die sensible Liga der Fortgeschrittenen. Auch Manni Seiffert vom Sportecho — einst der Leichtathletik mehr zugetan als dem Tennisspiel, investierte viele, viele Schweißtröpfchen in seine späte Liebe und Leidenschaft — diesmal noch mit geteiltem Erfolg. Von Rainer Nachtigalls Flügelläufen als Fußballer waren wir damals vor 20 Jahren alle angetan. Diesmal verblüffte er viele noch immer mit seinen Sprinteinlagen. Freilich, der Kongruenz von Schläger und Ball sind weitere Steigerungsraten zu wünschen. Wie uns allen anderen übrigens auch.

So gingen wir am Abend alle wieder auseinander mit der Hoffnung, es beim nächsten Mal noch besser zu machen. Geblieben jedoch sind die Erinnerungen an einen wunderschönen Tennistag und an ein gutes Bier. Denn bei unserem Turnier darf man nicht nur Aufschlag- oder Netzfehler machen, man kann sie auch schnell vergessen.

Was bleibt, ist beinahe immer nur das Schöne.

Hubert Knobloch

## PERSONEN

Peer Seiffert hat nicht nur die Saison 1988 beendet, sondern seine 14jährige Tennislaufröhre erfüllt durch den Ruf zur „Fähne“ eine Pause. Am 1. 11. 1988 hat er seinen Ehrendienst bei der NVA angetreten.

Peer verabschiedete sich als Berliner Meister 1988 mit einem Ranglistenspieler Nr. 1 in Berlin und Nr. 14 in der DDR. Er wiederholte damit exakt

## Gelungener Einstand bei Jungsenioren

Mein erstes Jungsenioren-Turnier spielte ich 1988 in Tallin. Als einziger Ausländer war ich an „1“ gesetzt. In meiner Altersklasse nahmen 12 Sportler teil. Die ersten Spiele waren relativ leicht, da ich für viele Kontrahenten doch zu schnell spielte. Im Finale spielte ich gegen einen guten Bekannten von den Schweizer Turnieren: Kivistik aus Tallin. Ich verlor den ersten Satz 1:6, weil ich ihn vielleicht doch unterschätzte. Im 2. Satz lief es besser, ich spielte konzentrierter. Dennoch

mußte ich in den Tie-Break, den ich aber 7:5 gewann. Im letzten Satz traf ich dann alles: 6:0. Im Doppel spielte ich mit Lamp. Wir gewannen das Turnier gegen Kivistik/Ewing 6:4, 4:1, 2:2. (Ewing verletzte sich).

Im Oktober spielte ich in Batumi. Dort gewann ich ebenfalls das Einzel gegen Jewsejew (Kiew) mit 6:1, 6:2. Das Wetter machte mir mehr Probleme als die Gegner: 26 Grad Umstellung! Im Doppel und Mixed, das ich mit guten Freunden spielte, hatten wir keine Finalchance, belegten jeweils dritte Plätze.

Fazit: Das Jungsenioren-Tennis entwickelt sich in der UdSSR. Die Sportfreunde dort sind bestrebt,

1989 noch mehr Turniere zu organisieren, vor allem mit internationaler Beteiligung. Die sowjetischen Sportfreunde meinen, meine Teilnahme sei ein guter Anfang gewesen.

Auch bei uns sollten wir dem Jungseniorenbereich mehr Aufmerksamkeit schenken. In Magdeburg wollen wir das erste Turnier im Leben rufen.

Thomas Emrich

Diese Zeilen sandte der Autor unmittelbar nach überstandener Knieoperation an „Tennis“. Herzlichen Dank!

## Ein lohnender Kauf: Tennistrainer 1000

Der Tennistrainer 1000 ist eine nach dem pneumatischen Arbeitsprinzip wirkende Tennisballwurfmaschine für den Trainingsbetrieb im Tennissport. Der VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben hat sie insbesondere für den Einsatz als Trainingsgerät im Nachwuchsbereich als wirksame Unterstützung der Arbeit des Trainers entwickelt.

Die technische Ausführung des Tennistrainers 1000 gestattet folgende Schlagarten zu simulieren:

Weiche bis harte Bälle, flache und hohe Bälle, Grundlinienbälle, Angriffsbälle, Halbflugbälle, Overbaets und Lobs.

Mit einem Drallerzeuger können Top spin bis slice variiert werden. Ein Aufschlagssimulator gestattet das Üben von Returns. Das Gerät ist für den Einsatz auf Sandplätzen und in der Halle geeignet.

Der Tennistrainer 1000 ist einfach zu handhaben und ermöglicht ein individuelles Einzel- als auch Gruppentraining. Das hohe Ballfassungsvermögen gestattet einen längeren konzentrierten Trainingsablauf. Die Maschine gewährleistet eine hohe Treffergenauigkeit abhängig von einer gleichmäßigen Ballqualität. Alles in allem ist der Tennistrainer 1000

- leicht bedienbar
- robust und zuverlässig
- ballschonend
- sandplatztauglich
- geräuscharm
- transportabel
- getestet vom DTV der DDR

### Wirkungsweise

In einem fahrbaren zylindrischen Gehäuse sind alle Baugruppen zur Tennisballzuführung und -beschleunigung kompakt angeordnet. Im oberen Teil der Maschine ist der Aufnahmeraum für ca. 150 Tennisbälle angeordnet, in den diese lose eingeschüttet werden. Darunter befindet sich ein gesondert angeordneter Ballzuführer, der die Tennisballzuführung in die im unteren Teil des Gehäuses befindliche Druckkammer vorwärt und damit gleichzeitig die Abschussfrequenz der Tennisbälle über seine Drehgeschwindigkeit regelt.

Der Tennisball gelangt über eine Absperrklappe in die Druckkammer, in der ständig ein Luftüberdruck durch ein Gebläse erzeugt wird. Der in die Druckkammer eintretende Tennisball verändert die Abströmverhältnisse der Luft und bewirkt somit automatisch ein Verschließen der Absperrklappe, wodurch infolge des einsetzenden Druckanstiegs der Tennisball pneumatisch zum Abschubrohr gefördert wird. Vor Eintritt in das Abschubrohr wird der Tennisball durch eine Membran solange zurückgehalten, bis der sich in der Druckkammer

aufbauende Druck ausreicht, den Ball durch die Membran zu drücken und im Abschubrohr auf die einstellbare Abschussgeschwindigkeit zu beschleunigen. Das Abschubrohr ist beweglich angeordnet, der Bewegungsrhythmus ist einstellbar.

### Hinweise zum Einsatz des Tennistrainers 1000

Der Tennistrainer 1000 ist ein technisches Hilfsmittel für den Trainingsbetrieb im Tennissport. Seine Anwendung in Verbindung mit einem Tennislehrer ist geeignet, das Training mit hoher Intensität und Effektivität durchzuführen. Durch eine hohe Ballfrequenz und die große Gleichmäßigkeit der Ballabschüsse ist er beim Schlagtraining mit großem Erfolg einsetzbar.

Von Bedeutung ist die genaue Kenntnis der technischen Möglichkeiten der Maschine, damit sie mit genau definierten Zielangaben eingesetzt werden kann.

Die Kontrolle der Schlagbewegungen des Trainierenden muß dabei ständig durchgeführt und notfalls korrigiert werden, damit sich von Anfang an die richtigen Bewegungsabläufe einprägen. Ein interessantes und abwechslungsreiches Training bezieht die Variationsmöglichkeiten der Maschine möglichst vollständig in den Ablauf mit ein. Dazu ist die Kenntnis dieser in der Betriebsanweisung dargestellten Möglichkeiten Voraussetzung.

### Technische Daten

Gehäuse:	Stahlblech
Höhe 800, Breite 660,	
Abmessungen:	Länge 600 mm
Masse:	11 kg
Stromanschluß:	220 V/10 Hz, 10 A
Leistung:	1000 W
Abdeckung:	Abdeckplatte
Ballkapazität:	ca. 150 Bälle
Flugbahneinstellung:	Nach bis Lob, mechan. Höhenverstellung 0-90°
Streuwinkel:	± 30°, statenlos beliebige Positionen
Ballschnitt:	Top spin bis slice mit Drallerzeuger
Ballgeschwindigkeit:	10 bis 120 km/h statenlos einstellbar
Ballfolge:	2 bis 10 Bälle pro Minute
Zusatzgeräte:	Anschlagsimulator Drallerzeuger
Preis:	2885,- M

Bestellungen sind zu richten an:

VEB Chemieanlagenbau Erfurt-Rudisleben  
Arnstädter Straße 22  
Rudisleben über Arnstadt  
§ 2 1 1

## REFERENZEN



Trainer Bernd Tönecker an der Ballwurfmaschine. Foto: „Tennis“-Archiv

Wie beurteilen nun unsere Übungsleiter diese Maschine? Sie wird von allen nur gelobt! Die Handhabung ist einfach und unkompliziert. Pannen gab es bisher nicht. Die einstellbare Geschwindigkeit bzw. Länge der Bälle, der seitliche Schwenkbereich, die Höheneinstellung — das alles ist optimal gelöst. Selbst Skeptiker sind begeistert und unser langjähriger Spitzenspieler MR Dr. Bernd Dobmaier ist des Lobes voll. Für unsere Übungsleiter bedeutet der Einsatz dieser Maschine eine erhebliche Erleichterung ihrer Arbeit, so daß unser Trainingsbetrieb besonders im Kinder- und Jugendbereich eine spürbare Verbesserung erfahren hat. Das Zuspätkommen übernimmt die Maschine, während der Übungsleiter „am Mann“ Fehler korrigieren und hautnahe Hinweise geben kann.

Aber auch für unsere Spitzensportler — wir spielen mit unserer 1. Herrenmannschaft immerhin in der höchsten Klasse der DDR — ist sie eine Bereicherung für den Trainingsbetrieb, indem ganz spezielle Passagen gezielt trainiert werden können.

Rolf Müller, Sektionsleiter  
BSG Stahl Bad Lausick

Seit dem Einsatz dieser Tennisballwurfmaschine ist eine Entlastung der Übungsleiter zu verzeichnen und die Intensität und verschiedene Möglichkeiten im Training konnten gesteigert werden.

Der Übungsleiter kann sich somit voll auf die Korrektur der Spielweise der ausführenden Spieler konzentrieren. Durch die variable Ausführung des Gerätes können vielfältige Schlagarten geübt werden. Besonders vorteilhaft ist nach Meinung der gesamten Trainingsgruppe die Einstellung der Abschussgeschwindigkeit und des Abschubwinkels der Bälle.

BSG Medizin Arnstadt  
Sektion Tennis

## DISKUSSION Sport hat das Primat

Wenn ich mich heute an alle aktiven und passiven „Streiter“ um den § 20 WO wende, so mit dem Ziel, das Verständnis für die inhaltlichen Aussagen des Kernstücks unserer Wettkampfordnung (WO) zu vertiefen.

Die von Dr. Gründel in „Tennis“ 2/88 ausgelöste Diskussion hat einige wenige Tennisfreunde inspiriert, ihre Gedanken zum „ungeliebten § 20“ zu äußern. Ich kann verstehen, daß es von Zeit zu Zeit angebracht ist, über wesentliche Aspekte unserer Wettkampfbestimmungen nachzudenken und zu fragen, ob sie praxisrelevant sind. Dabei schließe ich mich gern der Meinung von Dr. B. Hoffmann an, daß Nachlässigkeiten zu bestrafen sind, ohne dem sportlichen Vergleich Abbruch zu tun. Doch der Reihe nach. Zunächst halte ich den Einstieg in die Diskussion von Dr. Gründel für nicht geeignet, da Inhalte aus der Präsidiumstagung 1987 in Magdeburg, an der er nicht teilnahm, sachlich verzerrt wiedergegeben wurden. Meine dortigen Aussagen beinhalteten folgende Aspekte:

1. Ein Regelwerk kann nicht ständigen sporadischen Veränderungen unterworfen werden, wenn es überschaubar und handhabbar sein soll.  
2. Nach einer langen und breiten Diskussion des Entwurfs der neuen WO, an der sich auch der BFA Berlin beteiligt hat, erscheinen weitere Änderungen nur dann sinnvoll, wenn neue Gesichtspunkte bekannt werden. Die von Dr. Gründel aufgeworfene Probleme sind jedoch keineswegs neu, sondern wurden bereits von den „Vätern“ unseres Regelwerkes berücksichtigt. Wenn dieser komplizierte Paragraph dennoch so lange von Bestand war, dann wohl nicht zuletzt deshalb, weil er sich in der Praxis bewährt hat. Dabei ist es relativ unwesentlich, ob andere Sportarten solche Regelungen auch praktizieren.

Im aufgeführten Beispiel muß ich vor meinen weiteren Ausführungen zunächst einen Fehler von Dr. Gründel (oder gar vom zuständigen Klassenleiter?) korrigieren. Wenn Mannschaft B einen 1:4-Sieg mit einem Spieler erringt, der ohne Sportausweis antrat, so kann die gegnerische Mannschaft A nicht als 9:0-Gewinner und mit 2 Tabellenpunkten aus der Begegnung hervorgehen. Die Wertung lautet für A: 4:5; 2 Tabellenpunkte. Auch Sportfreund Heiko Moritz aus Kreischa liegt in der Darlegung der kausalen Zusammenhänge sachlich falsch. In seinem Fazit heißt es:

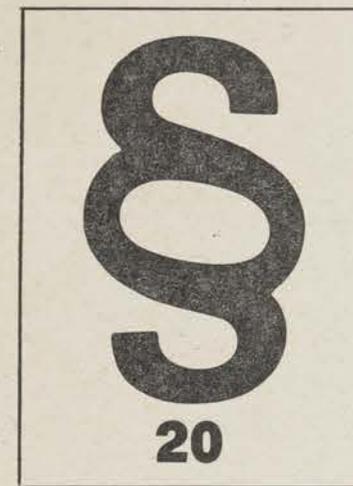
„Weil B gegen die WO (§ 3,16) verstoßen hat ... Würde das Fazit von Herrn Moritz mit „obwohl“ und nicht mit „weil“ eingeleitet werden, so hätte zumindest kein erster Satz Berechtigung. In der Zuschrift von Dr. Hoffmann wurde deutlich, daß die breite Basis unserer Tennisspieler in erster Linie Sport treiben möchte und nur im Ausnahmefall sich Regelungen am „grünen Tisch“ wünscht. Der von ihr geschilderte Sachverhalt hat im Gegensatz zu dem „Was-wäre-wenn-Beispiel“ von Herrn Moritz Praxisnähe. Bevor ich mich aber weiteren Details der Zuschriften zuwende, möchte ich zunächst den Grundgedanken des § 20 WO verdeutlichen.

1. Wer Ordnungswidrigkeiten begeht, wie — nicht vorhandener bzw. nicht ordnungsgemäßer (Ausweis § 3) — zu spät zum Punktspiel erscheint (§ 16) — die Spielberechtigungskarte nicht vorweisen kann (§ 10.2) (Hinweis: neu ab 1989!) — stellt die sportliche Leistungsfähigkeit seiner Mannschaft nicht auf den Kopf. Der Gegner wird dadurch in der sportlichen Auseinandersetzung in keiner Weise benachteiligt.

2. Wer gegen eine Mannschaft anzutreten hat die eine leistungsgerechte Aufstellung manipuliert (§ 6, 10, 11, 14), der ist ungerechtfertigt sportlich benachteiligt.

Entsprechend sehen auch die Konsequenzen aus. Für Ordnungswidrigkeiten wird der Verursacher bestraft, d. h., er erhält ein 0:9, aber 2 Tabellenpunkte weil diese Mannschaft angetreten ist. Da die gegnerische Mannschaft leistungsmäßig nicht benachteiligt wird, zählt für diese das erspielte Ergebnis.

Eine Mannschaft, die danach giert, einem Spieler der gegnerischen Mannschaft eine Unkorrektheit mit dem Ausweis nachzuweisen oder eine in Folge eines Verkehrsunfalls eingetretene Verspätung mit der Stoppuhr zu registrieren, nur um einen



9:0-Sieg zu erhandeln, die sollte kritisch ihre Gesamthaltung zum sportlichen Wettkampf überprüfen. Wenn wir dann soweit gehen, wie Dr. Gründel es beabsichtigt, daß eine Ordnungswidrigkeit einem Nichtantreten gleichgesetzt werden soll, dann würden zumindest in der Oberliga und DDR-Liga jene Mannschaften sofort absteigen. Zum Schluß hätten wir dann Tabellenstände, die Ranglisten der „Ordentlichen“ und nicht der Spielstärke wären.

Wenn nun trotz der Bestrafung der „Unordentlichen“ zum Schluß ein Tabellenplatz mit einer Mannschaft geteilt werden muß, eventuell sogar die betreffende gegnerische Mannschaft, so zählt schließlich nach § 20.3 WO das tatsächlich erspielte Ergebnis, da eine Mannschaft für einen Verstoß nicht zweimal bestraft werden kann. Immerhin hat so der sportlich Bessere trotz Punktabzug die Nase vorn. Ist das sportlich nicht gerecht?

Schließlich noch ein Gedanke: Wie oft treten Fälle auf, die nach § 20.3 WO zu entscheiden sind? Nach Informationen der Staffelleiter höchst selten. Dr. Gründel hat ein Beispiel, wenn auch nicht korrektes, dargelegt, geschildert. Sportfreund Moritz mußte schon eines erfahren.

Leichter und übersichtlicher verhält es sich mit dem Sachverhalt unter meinem Punkt 2. Wer hier bewußt oder unbewußt manipuliert, der erhält ein 0:9 und der Gegner ein 9:0. Eine Anwendung von § 20.3 WO ist ausgeschlossen.

Nun könnte jemand argumentieren, wenn Ordnungswidrigkeiten mit dem Abzug nur eines Tabellenpunktes bestraft werden und bei Tabellengleichheit die leistungsstärkere Mannschaft wie beabsichtigt den höheren Tabellenplatz einnimmt, dann wäre eine Bestrafung in Form eines Ordnungsgeldes angebracht, da so kein verzerrender Einfluß auf die Tabellenwertung entstände. Hier muß ich darauf verweisen, daß das Finanzbuch des DTSB, nach dem sich auch der DTV zu richten hat, eine derartige Regelung nicht zuläßt.

Ähnlich verhält es sich auch mit dem Gedanken von Dr. Hoffmann. Ihre Schlußfolgerung, wer zum ersten Punktspiel einen ordnungsgemäßen Ausweis vorlegen kann, der wird auch in der Folgezeit spielberechtigt gemäß § 3 sein.

Das stimmt einfach aus mehreren Gründen nicht.

1. Eine sportärztliche Untersuchung hat eine Gültigkeit von 12 Monaten. Sie kann demnach für Mai noch gültig sein, aber ab Juni nicht mehr.
2. Bei Rückstand in der Beitragskassierung von mehr als 3 Monaten ist der Spieler nicht mehr spielberechtigt. Sollten eventuell alle Ausweise im April zum Staffelleiter zwecks Kontrolle eingereicht werden, so hätte dieser die Spielberechtigung zu erteilen, auch wenn der Spieler nur bis Januar geklebt hätte. Dieser Spieler ist jedoch ab Mai nicht mehr spielberechtigt.

Solange übergeordnete Regelungen des DTSB (monatliche Beitragszahlung, Gültigkeit der sportärztlichen Untersuchung) für uns verbindlich sind, können und wollen wir in unserem Regelwerk keine „DTV-spezifischen“ Wege beschreiben. Dieser Standpunkt muß akzeptiert werden, auch wenn ich zugebe, viel Verständnis für die von Dr. Hoffmann aufgeworfenen Probleme zu haben.

Liebe Leser!

Mit diesen Ausführungen schließen wir die öffentliche Diskussion um § 20 WO vorerst ab. Wer sich nach meinem Beitrag noch zu Wort melden möchte, der wird von mir auch eine Antwort erhalten. Wir sind auch weiterhin bemüht, in unserem Regelwerk Bewährtes zu erhalten und Notwendiges im Rahmen eines kontinuierlichen Arbeitsstils zu integrieren. Auf dieser Basis bedanke ich mich bei allen Tennisfreunden, die durch ihre Diskussionsbeiträge die Einsichten auf dem Gebiet des Rechtswesens vertiefen helfen.

Dr. Gerhard Waldhausen  
Vizepräsident des DTV der DDR  
Vorsitzender der Kommission  
Rechtswesen und Schiedsrichterfragen

### Änderungen im Regelwerk des DTV ab 1989

#### 1. Wettkampfordnung

§ 11 erhält einen neuen Absatz 5:  
5. Kinder, die in Jugendmannschaften an den Punktspielen teilnehmen, sind entsprechend ihrer Spielstärke auf der Spielberechtigungskarte der Jugendmannschaft zu melden.

§ 20 Abs. 2a und 2b werden wie folgt ergänzt:

- 2.a) Für die gegnerische Mannschaft ... Mannschaft gegen §§ 3, 10.2 und 16 verstoßen wird.
- 2.b) Der gegnerischen Mannschaft ... wenn gegen §§ 7, 10 (außer 10.2), 11, 14, 18 oder ...

#### 2. Rechtsordnung

§ 5 Abs. 1 wird durch folgenden Satz ergänzt:

Dieser hat innerhalb einer Frist von 10 Tagen nach Zustellung eine Entscheidung zu treffen.

§ 5 Abs. 6 wird Abs. 7; nachfolgend neuer Absatz 6:

6. Die in den Absätzen 4 und 5 festgelegten Fristen können für besondere Mannschaftswettkämpfe außer Kraft gesetzt werden. Sie sind durch entsprechende Regelungen in den Sonderregelungen bedürfen der Bestätigung durch das Präsidium des DTV der DDR.

Präsidium des Deutschen  
Tennis-Verbandes der DDR

## RANGLISTE

### NEUBRANDENBURG

#### Herren

1. Giese, L., Traktor Friedland
2. Zellermann, M., TSG Neustrelitz
3. Gaida, L., Post Neubrandenburg
4. Tegge, H., Post Neubrandenburg
5. Woide, W., Traktor Friedland
6. Busch, Einheit Demmin
7. Seckamp, R., Post Neubrandenburg
8. Ott, M., SG Moritz-Klinik

#### Damen

1. Marquard, C., Post Neubrandenburg
2. Zellermann, A., TSG Neustrelitz
3. Massag, B., TSG Neustrelitz
4. Böhme, R., TSG Neustrelitz
5. Horning, R., Pots Neubrandenburg

## BRD gewann erstmals den „Pott“

**Göteborg.** Erstmals gewann die BRD den Davis-Cup und das mit einem sensationellen 4:1 bei den gastgebenden Schweden in Göteborg. Zwar waren Becker bei seiner derzeitigen Glanzform zwei Einzelsiege zugetraut worden, daß aber nach zwei Tagen mit 3:0 alles entschieden war, hatten selbst Optimisten nicht erwartet. Die sieggewohnten Schweden können es selbst heute noch nicht fassen, daß sie zweimal 2:0-Satzführungen noch verloren.

### Steeb – der Held von Göteborg

Das erste Kunststück brachte der 21jährige Stuttgarter Linkshänder Steeb zustande, als er gegen Wilander aus einem 8:10, 1:6 einen 6:2, 6:4, 8:6-Sieg machte; das zweite gelang Becker im Doppel mit Jelen. Hier hieß es 1:6, 2:6, 7:5, 6:3, 6:2. Kampfgeist, eine vorbildliche Beinarbeit, eine starke, verdeckte geschlagene Vorhand waren Steeb's Trümpfe. Trotzdem gaben die Schweden ihre Möglichkeiten selbst aus der Hand. So verlor Jarryd im Doppel mit Edberg sechsmal hintereinander seinen Aufschlag! Und das passierte der Nr. 1 der Doppel-Weltrangliste!

Blicke zu erwähnen, daß Becker gegen Edberg sicher 6:1, 6:1, 6:4 und Edberg gegen Steeb – als alles entschieden war – 6:4, 8:6 gewonnen. Wilander trat nicht mehr an.

**New York.** Noch vor dem Davis-Cup-Finale gab es mit dem „Masters“ den Turnier-Höhepunkt des Jahres. Nach mancherlei Überraschungen durch das blasse Spiel der Schweden und dem fast kometenhaften Durchbruch des Schweizer Hlasek pegelte sich zum Finale Becker-Lendl alles wieder ein. Es war ein würdiges Endspiel, das Becker nach vierinhalb Stunden mit einem Netzroller im Tiebreak 3:7, 7:6, 3:6, 6:2, 7:6 gewann. Beide hatten den Sieg verdient, doch Becker riskierte in diesem letzten 7:5-Tiebreak mehr und spielte im ganzen Verlauf die bessere Rückhand. Läuferisch war Lendl stärker, ließ aber im zweiten Satz drei Break-Chancen aus, die eine 2:0-Satzführung bedeuten konnten. Der große Experte Ion Tiriac meinte hinterher: „So ein hochklassiges Fünfsatzmatch habe ich noch nicht gesehen.“

Becker hatte sich im Halbfinale 7:6, 2:6, 7:6, 6:3 gegen Hlasek, Lendl 6:3, 7:6 gegen Edberg durchgesetzt. Becker war in den Gruppenspielen auch ein 7:6, 6:7, 6:1-Erfolg gegen Wilander gelungen. Erstaunlich die Siegesserie von Hlasek mit 7:5, 6:3 gegen Mayotte, 6:3, 6:2 gegen Agassi und 4:6, 6:3, 7:5 gegen Lendl!

**New York.** Sabatini spielte zum „Masters“ in Topform, schlug Natalja Zwerewa 6:1, 6:1 und danach im Halbfinale auch Helena Sukova



Boris Becker sicherte sich in einem Klasse-Match gegen Ivan Lendl den Masters-Titel. Fotos: ZB/AP



Grenzenloser Jubel im Davis-Cup-Team der BRD nach dem 4:1-Finalsieg gegen Schweden.



Gabriela Sabatini gewann gegen Shriver (USA) das Finale von New York, nachdem Graf im Halbfinale ausgeschieden war.

sicher 6:4, 6:2. Diese hatte zuvor Martina Navratilova schon im Viertelfinale 2:6, 7:5, 6:3 ausgeschaltet. Über drei Gewinnsätze im Endspiel beherrschte sie Pam Shriver 7:5, 6:2, 6:2. Favoritin Steffi Graf qualte sich mit Grippe über die ersten Runden und scheiterte dann im Halbfinale an Pam Shriver, die vorher auch Chris Evert 7:5, 6:4 geschlagen hatte, mit 3:6, 6:7. Das Endspiel im Doppel gegen Navratilova/Shriver gegen Zwerewa/Sawtschenko 6:3, 6:4.

**Los Angeles.** Der in den USA lebende Schwede Pernfors, dem in den vergangenen Jahren immer mal wieder Siege gegen Weltklassenspieler gelungen waren, errang schon zwei Wochen nach seinem ersten Grand-Prix-Erfolg in Los Angeles gegen Agassi nun in Scotsdale mit 6:2, 6:4 gegen Layendecker einen weiteren Turniersieg.

**Zürich.** Aus den inoffiziellen Tennis-Europameisterschaften der Damen ging in Abwesenheit von Steffi Graf, Martina Navratilova und Chris Evert mit Pam Shriver ein Überraschungssieger hervor. Sie hatte insgesamt wenig Mühe und schlug im Finale die Bulgarin Manuela Malejewa 6:3, 6:4. Für eine Überraschung sorgte die junge CSSR-Spielerin Jana Pospisilova, als sie in der zweiten Runde ihre an Nr. 1 gesetzte Landsmännin Helena Sukova 6:3, 6:3 ausschaltete. Danach verlor sie aber gegen die 16jährige Spanierin Martinez.

**Tokio.** Nach längerer Verletzungspause beteiligte sich Becker wieder an einem internationalen Turnier. Seinen wohl stärksten Gegner, den Schweden Edberg, hatte Fitzgerald im Halbfinale mit 7:6, 6:0 aus dem Wege geräumt. Das Finale gewann Becker gegen den Australier 7:6, 6:4.

**Paris.** Mit Mayotte und McEnroe erreichten zwei Favoriten das Endspiel nicht. Mayotte

scheiterte an Gilbert 3:7, 3:6. McEnroe am Schweizer Hlasek 6:7, 6:2, 6:7. Das Finale gewann Außensteiner Mansdorf gegen Gilbert 6:3, 6:2, 6:3.

**Brighton.** Beim Turnier in diesem englischen Seebad beendete Steffi Graf ihre nach Olympia eingelegte Pause und schlug nach einem schwer erkämpften 6:2, 1:7, 6:4 gegen die Amerikanerin Lori McNeil im Finale Manuela Malejewa klar 6:2, 6:0. Immerhin hatte die Bulgarin im Halbfinale Pam Shriver 7:6, 2:1 zgg. besiegt.

**Indianapolis.** Die jüngere Malejewa-Schwester, Katerina, zog derweil gleichfalls in ein Finale ein, setzte sich aber gegen Zina Garrison 6:3, 2:6, 6:2 durch. Zuvor hatte sie Stefanie Rehe 6:2, 6:0 besiegt. Einen sowjetischen Erfolg gab es im Doppel, das Sawtschenko/Zwerewa gegen Adam/Garrison 6:2, 6:1 gewonnen.

### Schweden enttäuschten

**Stockholm.** Dieses Turnier endete mit einer Enttäuschung für die gastgebenden Schweden. Nach der vorzeitigen 6:4, 3:6, 4:6-Niederlage Edbergs gegen Cane, scheiterte im Achtelfinale auch Wilander – durch eine Grippe geschwächt – an Goldie 1:6, 4:6. Zwar konnte sich Lundgren ins Finale durchspielen, unterlag aber Becker 4:6, 1:6, 1:6. Für diesen war auch Goldie zuvor beim 6:3, 6:2 kein ernsthafter Rivale.

**Antwerpen.** In diesem Turnier setzte sich McEnroe im Endspiel 6:4, 7:5, 6:2 gegen Tschesnokow durch. Der UdSSR-Meister hatte sein Halbfinale gegen Mansdorf 7:6, 6:3, McEnroe gegen Hlasek 7:6, 6:4 gewonnen.

**Worcester.** Eine außerordentlich starke Besetzung wies dieses von Navratilova im Finale 6:7, 6:4, 6:3 gegen Natalia Zwerewa gewonnene Turnier aus. Die Olympiasiegerin Gabriela Sabatini war im Halbfinale gleichfalls an Navratilova und zwar 3:7, 3:6 gescheitert, während Chris Evert im anderen Halbfinale gegen die immer stärker werdende sowjetische Spielerin 3:7, 6:7 verlor. Evert hatte davor schon beim 4:6, 7:5, 6:2 gegen Barbara Potter Mühe.

**London.** Im Wightman-Cup der Damen gelang den gastgebenden Engländerinnen diesmal gegen die nicht einmal in Bestbesetzung spielende USA beim 0:7 kein Ehrenpunkt. Im Spitzeneinzel schlug Zina Garrison mit 6:2, 6:4 Jo Durie.

**London.** In die Weltpitze ist in den letzten Wochen der 24jährige Schweizer Hlasek eingezogen. An der Themse besiegte er nacheinander Mansdorf 4:6, 6:3, 6:2, Leconte 6:4, 7:5 und im Endspiel Swanson 6:7, 3:6, 6:4, 6:0, 7:1.

**Chicago.** Während Gabriela Sabatini offenbar überspielt war, erreichte Martina Navratilova alte Höchstform. Hier schlug sie nacheinander Zina Garrison 6:3, 6:3, Helena Sukova 6:4, 6:3 und im Finale Chris Evert 6:2, 6:2. Diese hatte zuvor Manuela Malejewa 6:4, 4:6, 6:2 besiegt.